

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1936**

6 (20.3.1936)

Nachrichtenblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden  
Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

#### Anschriften:

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern, Stuttgart N, Keplerstraße 26, Telefon 24454/55, Postfachkonto Stuttgart Nr. 5006, Bankkonto: Württ. Girozentrale Nr. 510, Württembergische ärztliche Unterstufungskasse in Stuttgart, Kronenstr. 38,

Postfachkonto Stuttgart 5320 und Württembergische Landesparkasse, Girokonto 313, Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim, Mitisstraße 1-3, Telefon 21581 und 24881.

#### Inhalt:

Staatsbürgerpflicht geht vor Berufspflicht — Auch der Deutsche Röntgenkongress verschoben! — Ärztliche Fortbildungskurse am Rudolf Heß-Krankenhaus zu Dresden 1936 — Bekanntmachung — Offener Brief an Herrn Professor Julius Bauer, Wien — Leistungsgrenzen bei Hitler-Jugend und

Jungvolk — Hauptversorgungamt Südwestdeutschland — Mitteilungen der Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern — Mitteilungen der Landesstelle Baden — Buchbesprechung.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

## Staatsbürgerpflicht geht vor Berufspflicht!

Rundgebung des Reichsärztesführers.

Nachdem die Friedenspolitik des Führers die europäischen Völker vor Entscheidungen von geschichtlicher Bedeutung und Tragweite gestellt hat, ist dem Deutschen Volke die Möglichkeit gegeben, dem Führer durch eine Neuwahl des Reichstages seinen Dank und seine unverbrüchliche Treue zu beweisen. Alle unsere Gedanken vereinigen sich auf die Hoffnung auf einen vollen Erfolg der unablässigen Bemühungen Adolf Hitlers, Deutschland einen dauernden Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung zu erringen. Unser aller vordringlichste Pflicht ist es, zu einem glücklichen Ergebnis der bevorstehenden Volksbefragung beizutragen. Wir werden deshalb die Beschäftigung mit Problemen zurückstellen, die an Bedeutung hinter dem großen Gedanken dieser Tage zurücktreten.

Ich gebe daher bekannt, daß die für den 21.-26. März 1936 in Wiesbaden geplante Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde und daß der diesjährige Kongress für Innere Medizin im Einverständnis mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde und mit der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin nicht im März stattfinden, sondern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Die Tagungen werden in der Zeit vom 18. bis zum 23. April 1936 stattfinden.

Staatsbürgerpflicht geht vor Berufspflicht!

Die deutschen Ärzte werden am 29. März 1936 unserem Führer Adolf Hitler ein einheitliches Bekenntnis der Dankbarkeit und unbedingbaren Gefolgschaft ablegen.

Dr. Wagner, Reichsärztesführer.

## Auch der Deutsche Röntgenkongress verschoben!

Die für den 26.-28. März 1936 in Wiesbaden geplante Tagung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft wird ebenso wie die Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde und der Internistenkongress auf den Monat April verlegt. Der Röntgenkongress wird im Zusammenhang mit dem Internistenkongress in der Zeit vom 23.-25. April 1936 in Wiesbaden stattfinden.

Deutsche Röntgen-Gesellschaft:  
Professor Fried.

## Ärztliche Fortbildungskurse am Rudolf Heß-Krankenhaus zu Dresden 1936

Vom Mai bis November 1936 finden folgende Fortbildungskurse „Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin“ an der Ärztlichen Fortbildungsschule zu Dresden statt:

- vom 14. April bis 8. Mai
- vom 7. Mai bis 28. Mai
- vom 3. Juni bis 24. Juni
- vom 12. August bis 3. September
- vom 8. September bis 29. September
- vom 9. Oktober bis 30. Oktober
- vom 6. November bis 27. November.

Der Kursus vom 8. bis 29. September 1936 ist für Ärztinnen, die übrigen Kurse sind für Ärzte. Die Bedingungen sind die gleichen wie bisher: Für den Tag einschließlich Unterbringung und Verpflegung 3.— RM.

Anmeldungen sind rechtzeitig an die Amtsleiter der zuständigen Bezirksstellen der RD zu richten. Nicht rechtzeitig abgegebene Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Ich weise besonders darauf hin, daß einmal abgegebene Meldungen nicht mehr zurückgenommen werden können, sobald sie von hier aus bestätigt sind.

Berlin, den 11. März 1936.

Der Beauftragte des Reichsärztesführers für das ärztliche Fortbildungswesen:

Dr. Blome.

## Bekanntmachung

Wegen der bevorstehenden Reichstagswahl ist die Gemeinschaftstagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislauforschung und des Ärztlichen Ausschusses der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz verlegt worden. Sie wird unmittelbar vor den ebenfalls verlegten Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde vom 16. bis 18. April ds. Js. in Bad Nauheim stattfinden.

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsschutz.

## Offener Brief an Herrn Professor Julius Bauer, Wien

Sehr geehrter Herr Professor!

Es sei mir erlaubt, zu Ihrer Veröffentlichung „Gefährliche Schlagworte aus dem Gebiet der Erbbiologie“ in der Schweizer medizinischen Wochenschrift einiges Geschichtliche hinzuzufügen und zwar aus der Geschichte Ihrer eigenen Wissenschaft

der Erbbiologie. In Ihrem Aufsatz schreiben Sie, die „eugenische Sterilisation“ sei bei uns in Deutschland zu einem gefährlichen Schlagwort geworden. Sie bedauern, daß die eugenische Sterilisation aus dem Bereich wissenschaftlicher Diskussion entrückt, zu einer gesetzlich festgelegten Maßnahme geworden sei und dadurch „eine an sich gute Sache“ schwer kompromittiert sei. Sie sagen, „unglücklicherweise“ habe sich das deutsche Empfinden in dem Sinne geändert, daß die eugenische Sterilisation so rasch zur praktischen Durchführung kommen konnte.

Dann folgt in Ihrem Aufsatz eine Reihe von Bemängelungen, einleitend mit einer Kritik an unserer praktischen Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Mit einer gewissen Feindschaft haben Sie hier alles Unvollkommene oder unvollkommen Scheinende über die Durchführung des Gesetzes zusammen getragen und unter Ihre reichlich scharfe Lupe genommen. Sie schreiben, daß bei den Psychiatern Deutschlands die Vorstellungen über die Auswirkung des Gesetzes unklar und sehr verschieden seien. Sie bringen eine Feststellung Göbel's, aus Halle a. Saale zur Kenntnis, nach der erkrankte Hirnstörungen weitaus über die endogenen Erbbedingten überwiegen. Sie bemängeln unsere Einstellung in der Diagnosestellung des Schwachsinns. Weiterhin war es Ihnen gegliückt, Widersprüche zwischen Ansichten sachmännischer Autoren und zwischen dem bestehenden Gesetz festzustellen.

Dann kommen Sie, Herr Professor, auf das Wort Rasse und dessen Bedeutung zu sprechen. Hans Günther und seine Rassentheorie ist nach Ihrer Ansicht eine „Pseudowissenschaft“. Versauer, welcher Inzucht innerhalb derselben Rasse empfiehlt, ist nach Ihrer Ansicht damit unklar geworden. Außerdem soll es wieder ein Schlagwort sein, wenn Versauer vorwiegend nordisches Rasseerbgut als höchstwertig bezeichnet. Es scheint Sie besonders ins Herz getroffen zu haben, daß die Münchner medizinische Wochenschrift denen von Ihnen verachteten Pseudowissenschaftlern auch heute noch ihre Spalten öffnet. Man kann wohl sagen, daß Sie in der Form Ihrer Vorwürfe die Grenze dessen überschritten haben, was man bei der von Ihnen so sehr gewünschten „wissenschaftlichen Diskussion“ zum mindesten an Anstand erwarten kann. Wenn Sie sich erlauben, von den Führern unserer Partei, die gleichzeitig die Führer unseres Volkes sind, und deren Ideen von nebulösen Hirngehirnen zu reden, so ist das eine Annäherung, die im gegenwärtigen internationalen Zusammenleben wohl einzig dasteht. Es ist nur eigenartig, daß diese Führer mit nebulösen Hirngehirnen seit Jahren eine Staatsführung verwirklichen, die im deutschen Volk Begeisterung und Dankbarkeit und im Ausland Achtung und Ehrfurcht erweckt. Was diese Führer seit drei Jahren aus Deutschland gemacht haben, ist, ob Freund oder Feind, kaum einem klaren Beobachter entgangen. Oder sollte es etwa auch nebulöse Beobachter geben?

Ich stelle also fest, daß Sie die Art der Verwirklichung unseres Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses für so unvollkommen halten, daß es dringend vom Ausland her bekämpft werden muß.

Was haben Sie nun zu bemängeln, Herr Professor? Ist Ihnen das Gesetz nicht recht, oder geht Ihnen die Sache überhaupt zu rasch, oder stoßen Sie sich nur daran, daß bei der „freien Diskussion“, die wir unserer Wissenschaft einräumen, sich herausgestellt hat, daß manche Autoren den Sinn des Gesetzes noch nicht erfaßt haben? Vermutlich paßt Ihnen alles nicht, und Sie nehmen als Gegner nationalsozialistischer Denkart den Teil fürs Ganze und packen das Dritte Reich da, wo es Ihnen am erfolgreichsten verwundbar scheint. Nun werden Sie bei Ihrem Bedürfnis nach Klarheit die Gegenfrage stellen, was ich unter nationalsozialistischer Denkart verstehe, und damit erlaube ich mir, gleichzeitig überzuleiten zu Ihrer eigenen Denkart. Unter nat.-soz. Denkart verstehe ich nicht nur die wiederholt schriftlich niedergelegte Absicht, für Wahrheit und Fortschritt zu kämpfen, sondern diesem ganzen Tun dadurch erst einen Sinn zu geben, daß man den Mut besitzt, bis zur Tat zu schreiten. Die entgegengesetzte Denkart ist die, daß man jahrelang mit viel Worten und schönen Gesten der Wahrheit zustrebt, aber nicht den ehrlichen Willen hat, das gesetzte Ziel zu erreichen. Sie selbst, Herr Professor, haben bewiesen, daß dies der Grundcharakter Ihres wissenschaftlichen Daseins ist. Sie sind sogar an denjenigen, die die Kraft und den Mut besaßen haben, Ihre eigenen Ziele zu verwirklichen, zum Verräter geworden. Im folgenden werde ich zeigen, was Ihre Ziele aus dem Jahre 1925 gewesen sind.

In Ihren „praktischen Folgerungen aus der Vererbungslehre“, erschienen im Jahre 1925 im ersten Heft der Beilage zur medizinischen Klinik, schreiben Sie nach einer zusammenfassenden kritischen Darstellung Ihrer Vererbungslehre wörtlich folgendes:

„Wie verhütet man die weitere Ausbreitung schon vorhandener schädlicher Erbanlagen in der Population? Nur durch Verhinderung der Fortpflanzung solcher Individuen, die mit großer Wahrscheinlichkeit schädliche Erbanlagen auf ihre Nachkommenschaft übertragen. Hier müssen wir uns zunächst darüber klar sein, daß ein grundlegender Unterschied zwischen den Individual- bzw. Familieninteressen und dem Kollektiv- bzw. Sozialinteresse in Bezug auf krankhafte Erbanlagen besteht. Das Individualinteresse beschränkt sich in der Regel darauf, ob in einer Ehe kranke Kinder und mit welcher Wahrscheinlichkeit sie zu erwarten sind. Vom eugenischen, kollektivistischen Standpunkte der Rasse ist es aber ebenso wichtig zu wissen, daß z. B. jeder mit einem rezessiven Erbkleiden Befastete unter allen Umständen seine krankhafte Anlage auf sämtliche seiner Kinder überträgt, auch wenn bei Intaktheit des anderen Elters alle diese Kinder gesund sein werden. Jeder mit einem Erbkleiden behafteter Mensch, der sich fortpflanzt, ist demnach der Ausgangspunkt einer unberechenbar weit reichenden Propagation der betreffenden krankhaften Erbanlage. PoII hat einmal für die latenten Überträger rezessiver Erbanlagen das Wort von dem erbbiologischen Bazillenträger geprägt, dem man selbst nichts anmerkt und dessen verderbliche Rolle erst erkannt wird, wenn er seine bösen Keime schon verstreut hat.

Ferner müssen wir uns vor Augen halten, daß krankhafte Erbanlagen, denen kein Selektionswert zukommt, d. h. deren manifeste Träger weder vorzeitig absterben noch geringere Chancen haben Kinder zu zeugen, im Laufe von Generationen an Zahl zunehmen müssen. Das bedeutet somit, daß die Degeneration unserer Bevölkerung ceteris paribus langsam zunimmt. Zu den krankhaften Erbanlagen ohne Selektionswert wären beispielsweise zu zählen die Farbenblindheit, die der Stöckerose und progressiven labrynthären Schwerhörigkeit zugrunde liegenden Gene, oder der die konstitutionelle Minderwertigkeit des Magens bedingende Erbfaktor, da ein peptisches Geschwür heute kaum mehr eine nennenswerte Gefährdung des Lebens bedeutet und ein Magenkrebs in der Regel erst nach beendeter oder wenigstens stattgehabter Reproduktion seines Trägers auftritt. Dagegen bedingen Erbkleiden wie Idiotie, Dementia praecox, Epilepsie, Taubstummheit, Friedreich'sche Krankheit, Albinismus u. a. eine mehr oder minder ausgesprochene spontane Ausmerzung der betreffenden abnormen Erbfaktoren, da ihre Träger infolge ihrer Anomalie gar nicht oder weniger häufig zur Fortpflanzung kommen. Das zeigt auch, daß bei rezessiven Erbkleiden die manifest Kranken vom eugenischen Standpunkte weniger gefährlich sind als die latenten Träger der krankhaften Gene.

Schließlich sei nochmals daran erinnert, daß die Ehe zweier Verwandter vom eugenischen Standpunkte die Bedeutung hat, latente rezessive Erbanlagen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zusammen zu führen, d. h. also durch die Verbindung zweier in Bezug auf irgend eine schädliche Erbanlage heterozygoter Individuen eine Homozygotierung und damit die phänotypische Manifestation der betreffenden Erbanlage zu ermöglichen.

Auf Grund dieser Erwägungen müßte jede Eheberatung und eventuelle Indikationsstellung zur Unterbrechung einer schon bestehenden Schwangerschaft beiderlei Interessen, das individuelle sowohl als das kollektivistische berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen suchen. Es würden sich dann etwa folgende Richtlinien für die Beurteilung zweifellos schädlicher krankhafter Erbanlagen ergeben.

1. Absolute Indikation zur Vermeidung von Nachkommen besteht in allen jenen Fällen, in denen die Wahrscheinlichkeit sehr groß ist, kranke Kinder zu zeugen. Dort, wo mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 50 Proz. kranke Kinder zu erwarten sind, wo es also wahrscheinlicher ist, daß schon das erstgeborene Kind krank als daß es gesund sein wird, dort wäre ohne Rücksicht auf den Wunsch der Eltern Nachkommenschaft zu verhindern. Dies ist unter folgenden Umständen der Fall:

1. Bei Verbindung zweier mit dem gleichen Erbkleiden behafteter Personen, da unter diesen Umständen bei einem rezessiven Erbkleiden 100 Proz., bei einem dominanten Erbkleiden 75 Proz.—100 Proz. kranke Kinder zu erwarten sind.

2. Bei jeder Kinderzeugung durch ein mit einem dominant mendeleschen Leiden behaftetes Individuum. Denn auch mit einem gesunden Partner sind im besten Falle 50 Proz., im schlimmsten jedoch 100 Proz. kranke Kinder zu erwarten. Ersteres, wenn der Kranke heterozygot (Dn), letzteres, wenn er homozygot (DD) wäre.

3. Bei der Verbindung eines mit einem einfach-rezessiven Erbkleiden behafteten Individuums mit einem phänotypisch gesunden Partner, wenn aus dieser Verbindung schon ein mit dem gleichen Erbkleiden behaftetes Kind hervorgegangen ist. In diesem Falle ist nämlich der heterozygote Charakter des gesunden Partners sichergestellt, und aus der Kreuzung des kranken mit diesem heterozygoten gesunden Elter sind 50 Proz. kranke Kinder zu erwarten. Dieser Fall bildet gewissermaßen einen Übergang zu der nächsten Hauptgruppe, insofern als die Kinderzeugung eines mit einem rezessiven Erbkleiden Behafteten mit einem zwar phänotypisch gesunden aber mit ihm blutsverwandten oder aus einer anderen mit dem gleichen Erbkleiden behafteten Familie stammenden Partner unbedingt zu widerraten wäre, da die Heterozygotie dieses gesunden Partners mit einer nicht geringen Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

II. Relative Indikation zur Vermeidung von Nachkommen besteht in allen jenen Fällen, wo die Wahrscheinlichkeit kranke Kinder zu zeugen, geringer als 50 Proz. ist, wo also schon das erstgeborene Kind wahrscheinlicher gesund als krank sein wird, wo aber die latente Übertragung der krankhaften Erbanlage auf die Kinder mit einer hohen Wahrscheinlichkeit oder gar mit Gewißheit zu erwarten ist. Mit dem Ausdruck „relative Indikation“ soll zum Ausdruck gebracht werden, daß in dieser Kategorie die eugenischen Kollektivinteressen im Sinne einer Verhinderung der Fortpflanzung gegen eventuell entgegen gesetzte Individualinteressen abzuwägen sind, d. h. nur bei Übereinstimmung mit den Individualinteressen zur Durchführung gelangen sollen. Entsprechende sachgemäße und taktvolle Belehrung der Ehepartner oder Eheleute wird meiner Überzeugung nach in der Mehrzahl der Fälle die eventuell entgegen gesetzten Individualinteressen, d. h. also den Wunsch nach Kindern dem eugenischen Kollektivinteresse unterzuordnen verstehen.

Die relative Indikation zur Vermeidung von Nachkommen wäre in folgenden Fällen gegeben:

1. Bei jedem mit einem rezessiven Erbkleiden behafteten Individuum, denn es überträgt mit Sicherheit seine krankhafte Anlage auf seine sämtliche Kinder, gleichviel ob diese auch manifest erkranken oder phänotypisch gesund sind.

2. Bei Verbindungen zweier zwar gesunder, aber aus mit einem und demselben rezessiven Erbkleiden behafteten Familien stammenden Individuen. Ein Spezialfall davon ist die Verbindung zweier blutsverwandter Menschen, in deren Familie ein rezessives Erbkleiden nachweisbar ist. In solchen Fällen kommen, wie schon oben auseinandergesetzt wurde, leicht zwei mit der latent gebliebenen Erbanlage behaftete Menschen zusammen, für deren Kinder dann die Wahrscheinlichkeit krank zu werden 25 Proz. beträgt, während weitere 50 Proz. latente Träger der krankhaften Erbanlage sein werden.

Die vorgebrachten Richtlinien sind natürlich nur vom statistischen, kollektivistischen Standpunkt der Wahrscheinlichkeit zu betrachten, für den Einzelfall bieten sie naturgemäß keinerlei sichere Gewähr. Eine nicht nachweisbar belastete Familie kann nach unseren obigen Darlegungen trotz alledem die krankhafte Erbanlage führen, ein zur Zeit seiner Fortpflanzung gesunder Mensch kann sich viel später noch als manifest krank herausstellen. Wenn also schon diese Umstände die Eheberatung vom eugenischen Standpunkte erschweren, so kann nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden, daß sich die erbbiologische Beurteilung eines Individuums nicht bloß auf die schädlichen pathologischen Erbanlagen beschränken darf, daß sie vielmehr den gesamten Erbbestand und vor allem eventuell vorteilhafte, für die Gesellschaft nützliche, ja wertvolle Anlagen mit ins Kalkül ziehen muß, um auf Grund sorgfältiger Abschätzung des Wertes der gesamten Erbmasse zu einer Schlussfolgerung zu gelangen. Genies dürfen der Ausmerzung krankhafter und sozial schädlicher Erbanlagen nicht zum Opfer fallen. Die richtige gewissenhafte Einschätzung der Schädlichkeit und des Wertes von Erbanlagen erfordert ein nicht geringes Verständnis und ebensolches Verantwortlichkeitsgefühl. Allgemein gültige Richtlinien werden sich da niemals für jeden speziellen Fall aufstellen lassen und Individualisierung wird hier wie in der gesamten ärztlichen Tätigkeit erforderlich sein. Die Frage, wie denn eigentlich in der I. Kategorie der „absoluten Indikation“ die Forderung durchgeführt werden, ob gesetzliches Eheverbot, ob

im Falle der Ehe obligatorische Sterilisation oder sonst eine Maßnahme vorgelesen werden sollte, mag hier nicht näher erörtert werden.

Die Frage einer eugenischen Indikation zur Unterbrechung einer schon bestehenden Schwangerschaft steht m. E. folgendermaßen. In der I. Kategorie der „absoluten Indikation“ ist sie ohne weiteres gegeben. In der II. Kategorie aber liegt sie schwieriger, sie wäre hier nur bei entsprechendem Verlangen der Eltern gegeben und zwar einerseits in jenen Fällen, in denen die latente Übertragung der krankhaften Erbanlagen auf sämtliche Kinder mit 75–100 Proz. Wahrscheinlichkeit d. h. also fast mit Sicherheit angenommen werden darf, d. i. also bei der Fortpflanzung eines manifest kranken, andererseits aber bei denjenigen Verbindungen zweier gesunder, bei welchen deren Heterozygotie d. h. das latente Vorhandensein der krankhaften Erbanlagen in jedem von Beiden durch eine vorangegangene Geburt eines manifest kranken Kindes z. B. konstitutionelle Taubheit oder Taubstummheit erwiesen ist. Unser vielleicht sehr radikal erscheinender Standpunkt in der Frage der eugenischen Indikation zur Unterbrechung der Schwangerschaft ist eben darin begründet, daß dem Eugeniker jede Gelegenheit willkommen sein muß, einer Propagation schädlicher Erbanlagen entgegen zu treten. Dabei tragen unsere Vorschläge dem persönlichen Individualinteresse weitgehend Rechnung. Erfreulicherweise nimmt in letzter Zeit auch einer der berühmtesten Autoren auf dem Gebiete der Eugenik, Fritz Lenz, einen durchaus nicht engherzigen Standpunkt ein.

Vieles von dem Vorgebrachten ist heute noch nicht spruchreif, ist Zukunftsmusik. Soweit aber sind wir immerhin gekommen, daß auch der ärztliche Praktiker an diesen Fragen und Problemen Interesse nehmen muß. Gerade er hat viel mehr und besser Gelegenheit und Anlaß zur Beschäftigung mit den menschlichen Vererbungs Vorgängen als der mit der Pflege der medizinischen Wissenschaft offiziell betraute akademische Kliniker. Der Mendelismus ist, wie dies J. J. ausgedrückt hat, die Atomlehre des Lebendigen. Und das „Leben“ ist doch schließlich für jeden Arzt viel wichtiger und viel interessanter als alles andere in der Welt. Warum sollte die Atomlehre des Lebendigen nicht mindestens ebenso selbstverständlich von ihm betrieben und studiert werden wie Atomlehre des Leblosen? Man denke nur an jenen viel verheißenden Ausspruch des botanischen Vererbungsforschers Erwin Baur: „Ich bin auf Grund der genauen Kenntnis der Grundunterschiede von Antirrhinum majus imstande, ähnlich wie ein Chemiker, der sich aus wenigen Grundstoffen eine ungeheuer große Zahl von Verbindungen herstellen kann, mit Hilfe eines kleinen Satzels von Pflanzen, deren Formel ich genau kenne, irgend eine gewünschte Rasse, d. h. eine gewisse Kombination von Grundunterschieden jederzeit herzustellen.“ Wenn auch die Übertragung dieser sabelhaften Erfolge der Vererbungs Wissenschaft auf den Menschen stets eine Utopie darstellen muß, so zeigt sie uns doch ein Ziel, dem zuzustreben des Schweißes der Besten wert scheint.“

Im Vorstehenden lesen Sie eine getreue Abschrift aus Ihrer eigenen Arbeit, ohne daß irgend ein Satz oder Wort ausgelassen wäre. Ich verfolge damit den Zweck, das wissenschaftliche Ausland und Sie selbst, Herr Professor, höflichst an das zu erinnern, was Sie einstens mit viel Pathos geschrieben haben. Das, was Sie des Schweißes der Besten für wert gefunden haben, ist nun mit viel Mut, Kraft und Fleiß in Angriff genommen worden. Das, was Sie erträumt haben und als eine Utopie bezeichnet haben, wird heute von Männern der Tat verwirklicht. Ihre höchste Aufgabe sehen Sie nun darin, diese Männer zu verraten.

Von schönen Worten bis zur Tat ist ein weiter Weg, Herr Professor. Auf diesem Wege liegen viele Steine. Und diejenigen, die diese Steine aus dem Weg räumen, und das Wort zur Tat werden lassen, das sind die Männer, die wahrhaft nach der Wahrheit streben. Diejenigen aber, die die Steine dazu benützen, die Voraussetzenden zu erschlagen, das sind diejenigen, die nie ein solch gutes Gewissen haben, daß sie aus eigener Kraft imstande sind, Worte zu Taten werden zu lassen.

Diese etwas abschweifende Randbemerkung werden Sie verstanden haben, Herr Professor.

Kritik muß sein, aber man muß dazu auch das nötige Rückgrat haben und darf seine Ansicht nicht mit merklichem Rück ins Gegenteil verkehren. Wenn bei der großen Arbeit, die

jezt geleistet wird, auch Schwierigkeiten und Fehler austauschen, so liegt dies in der unvollkommenen Natur alles Irdischen. Gerade die Stimmen, die Ihnen die Unvollkommenheiten ver-raten haben, zeigen Ihnen doch, wie gründlich und ernst man dem Problem in Deutschland zu Leibe geht, um es möglichst gut zu lösen. Wo Menschen streben, werden immer Fehler gemacht werden in aller Welt. Wichtig allerdings erscheint mir aber die charakterliche Haltung im Kampf um diese Dinge, die in der „freien Diskussion“ die nötige gegenseitige Achtung und damit eine ersprießliche Zusammenarbeit ermöglicht.

Nun erlaube ich mir, da Sie unsere Führer als nebulös bezeichnen, auch Ihre eigene Wissenschaft kritisch zu betrachten:

Sie verlangen zum ersten, daß man Genies nicht sterilisieren dürfe. Haben Sie denn darüber nachgedacht, in welchem Lebensalter der Mensch als Genie erkannt oder gar anerkannt wird, und in welchem Lebensalter die Sterilisierung des Menschen praktisch überhaupt einen Sinn hat? Das ist wohl nicht alles ganz klar. Außerdem schreiben Sie, daß Sie bei der praktischen Durchführung der eugenischen Sterilisierung sowohl das kollektivistische, als auch das individualistische Prinzip gewahrt wissen wollen. Ist das nicht auch etwas nebulös? Sehr klar dürften hier jedenfalls Ihre Gedanken nicht gewesen sein, denn sonst müßten Sie doch erkannt haben, daß die praktische Durchführung der eugenischen Sterilisierung in einem Volk nur durch Zwang möglich ist. Und wo dieser Zwang besteht, muß Gerechtigkeit herrschen, d. h. also, daß hier nur das kollektivistische Prinzip Anwendung finden darf. Was wollen Sie dann also mit Ihrem Individualismus? Soll das heißen, daß Ausnahmen gemacht werden dürfen, die diese Gerechtigkeit verletzen? Kollektivismus und Individualismus sind als Prinzipien Feinde wie Feuer und Wasser.

Sie selbst schreiben, daß die Degeneration unserer Bevölkerung ceteris paribus langsam zunimmt. Sie selbst, Herr Professor, sind sogar noch viel weiter gegangen, als wir in Deutschland. In Ihren „praktischen Folgerungen“ schreiben Sie, vom eugenischen kollektivistischen Standpunkt der Rasse aus sei es wichtig zu wissen, daß jeder mit einem rezessiven Erb-leiden Behaftete unter allen Umständen seine krankhafte Anlage auf seine sämtlichen Kinder überträgt, auch wenn bei Intaktheit des anderen Elters alle diese Kinder gesund sein werden. Außerdem stellen Sie fest, daß die latenten Träger von Erb-leiden weit gefährlicher seien als die manifesten. Die Betonung dieser Tatsachen heißt, daß Sie auch die Fortpflanzung beim latenten Träger von Erbkrankheiten ausgeschaltet haben wollen. Sie nennen das relative Induktion und verlangen, daß in dieser Kategorie von Erbkranken die eugenisch kollektivistischen Interessen im Sinne einer Verhinderung der Fortpflanzung gegen eventuelle entgegengesetzte Individualinteressen abzuwägen sind! Das sind keine „praktischen“ Folgerungen, Herr Professor, sondern „unpraktische“, denn auf diese Weise ist an eine Durchführung Ihrer Pläne überhaupt nicht zu denken. Das „Abwägen“ führt zu einer solchen Laffenbastigkeit der Durchführung, daß die ganze Aktion ihren Sinn und Zweck verfehlt. Entweder gibt es praktische Folgerungen aus der Vererbungslehre, die ernsten Sinn und Bedeutung haben, dann gebühren sie so angefaßt, wie wir es auf dem Wege der Gesetzgebung tun. Oder aber man kommt zu dem Schluß, daß das Leben und die Menschheitsentwicklung in ihren großen Zügen unbeeinflussbar seien, dann zieht man sich konsequent mit seinem Negativismus zurück und behauptet nicht heute das Gegenteil von dem, was man gestern gesagt hat. Sicher ist, daß mit den Methoden, die Sie empfehlen, man höchstens 5–10 Proz. Erbkranker erfassen kann. Die übrigen entweichen Ihnen mit Sicherheit. Man würde damit also nur die Menschen unnützlich quälen und viel Geld hinauswerfen, ohne daß sich praktisch viel ändern würde. Wenn Sie schreiben, daß dem Eugeniker jede Gelegenheit willkommen sein muß, einer Propagation schädlicher Erbanlagen entgegenzutreten, so haben Sie mit Ihrer Veröffentlichung in der Schweizer medizinischen Wochenschrift auch wieder das Gegenteil von dem getan, was Sie einstens empfohlen haben. Wie komisch wirkt heute Ihr Entzücken darüber, daß damals Fritz Lenz einen „durchaus nicht engherzigen“ Standpunkt mehr einnahm.

Ihre „Zukunftsmusik“ ist heute Wirklichkeit geworden. Was Sie zu denken mit Stolz und Pathos erfüllte, das haben heute Männer zur Tat gemacht. Diese Männer haben Ihnen sogar unverdienterweise noch die Ehre angetan, in ihrem Schrift-tumsverzeichnis Ihre Vorlesungen über Konstitutions- und Vererbungslehre aufzuführen. Sie aber, Herr Professor, sabo-

tieren diese Arbeit dadurch, daß Sie die praktische Methode, mit der allein ersprießliche Arbeit geleistet werden kann, vor der Welt lächerlich zu machen suchen. Sie erklären, daß der Begriff der eugenischen Sterilisierung bei uns in den einzelnen Köpfen nicht mehr mit klaren Vorstellungen, sondern nur noch suggestiv als Schlagwort bestehe, und in diesem Geiste durchgeführt werde. In Ihren Veröffentlichungen ist aber der Begriff „Schlagworte“ von Ihnen selbst als Schlagwort mißbraucht worden, denn es leuchtet an manchen Stellen nur zu sehr ein, daß Sie mit diesem Wort „Schlagworte“ Ihrer Veröffentlichung einen zugkräftigen Rahmen geben wollten.

Am deutlichsten kommt dies zum Ausdruck da, wo Sie in Ihren Ausführungen zum Begriff Rasse übergehen. Sie schreiben, daß einfach die Begriffe Rasse, Rassereinheit und nordische Rasse Schlagworte seien, die auf der Pseudowissenschaft eines Hans Günther ruhen. Nicht wahr, Herr Professor, das haben Sie doch nicht so gemeint, das war nur etwas nebulös dargestellt, auch wieder um Ihr Schlagwort „Schlagworte“ wirkungsvoll anbringen zu können. Sie sind ja gar nicht so, Sie haben selbst einstens geschrieben, daß vom eugenischen Standpunkt der Rasse usw. es wichtig sei usw. Also anerkennen Sie den Begriff Rasse doch offenbar auch. Ob die Rassenlehre eines Hans Günther eine echte oder eine Pseudowissenschaft ist, verdient doch wohl eine andere Art der Prüfung und eine andere Art des Prüfers, als wir es von Ihnen her gewohnt sind. „Gefährliche Schlagworte aus dem Gebiet der Erbbiologie“ haben Sie Ihre Veröffentlichung überschrieben. Für wen sind denn diese Schlagworte gefährlich?

Die „eugenische Sterilisierung“ ist gefährlich für alles minderwertige Blut in unserem Volke, es wird damit in hohem Maße eingeschränkt. Die latenten Erbtäger krankhafter Gene nach Ihrem Rezept auch zu sterilisieren, ist eine psychologische Unmöglichkeit. Mit Zwang wird die Sterilisierung von latenten Erbkranken, also gesund erscheinenden, in keinem Volke durchführbar sein. Jedoch ist es, entgegen Ihrer Behauptung, kein Schlagwort, sondern eine klare Tatsache, daß, wenn ein Volk, wie es jetzt bei uns geschieht, durch die eugenische Sterilisierung immer wieder auf die Erbkrankheiten aufmerksam gemacht wird, die erbgelunden Teile des Volkes sich von diesen Erbkranken, auch den latent Erbkranken, zurückziehen. Auf diese Weise bekommen wir im Lauf von einigen Generationen einen immer größeren Prozentsatz an völlig erbgelunden Volksgenossen. Folge wird natürlich sein, daß die Erbkranken untereinander heiraten, auch die latent Erbkranken, was umso rascher zum Manifestwerden der Erbkrankheiten und damit deren Ausmerzung durch Sterilisierung führen wird. Das sind keine Schlagworte, Herr Professor. Diese Tatsache vorauszusagen, ist mit gesundem Menschenverstand, ohne einen Psychiater und ohne einen Erbbiologen möglich.

Die Propagierung der „Rassereinheit“ ist gefährlich für die Angehörigen aller derjenigen Rassen, die wir aus unserem Volke ausmerzen wollen, insbesondere für die Juden. Der Begriff „Rassereinheit“ ist kein Schlagwort, sondern eine Tatsache, welche von führenden Völkern, die uns aus der Geschichte bekannt sind, wohl beachtet wurde. Völker, die sich mit artfremden Blut vermischen, gehen zu Grunde. Das ist eine Wahrheit in der Weltgeschichte. Damit komme ich zu dem Kapitel Wahrheit und Wissenschaft. In Ihren praktischen Folgerungen, wie auch in Ihrer neuerlichen Veröffentlichung in der Schweizer medizinischen Wochenschrift verkünden sie uns laut, daß Sie nach der reinen Wahrheit streben. Das ist schön gesagt, Herr Professor, aber es ist leichter gesagt als getan. Sie fühlen sich verpflichtet, eindringlich davor zu warnen, daß man Wissenschaft und Politik vermenge. Man soll sich nicht beim „verstandesmäßigen Suchen nach der reinen Wahrheit durch politische Gefühlsmomente beeinflussen lassen“. Mit dem verstandesmäßigen Suchen nach der reinen Wahrheit hat es seinen Haken. Das haben schon viele große Männer, die sich Philosophen nannten und berechtigt waren, über solche Dinge zu reden, erklärt, daß mit dem Verstand der reinen Wahrheit nicht beizukommen sei. Ihre Sentenz, mit der Sie davor warnen, sich bei dem verstandesmäßigen Suchen nach der reinen Wahrheit nicht durch politische Gefühle beeinflussen zu lassen, entbehrt auch nicht einer gewissen Delikatesse. Das Suchen nach der reinen Wahrheit ist doch eine rein sittliche Angelegenheit. Sowohl die Ursache dieses Suchens, als auch Weg und Ziel lassen sich durch den Verstand nicht begründen. „Moral predigen ist leicht, Moral begründen schwer“, sagt Schopenhauer, um Ihnen mit einem Schlagwort

# BROTHYRAL

HUSTENMITTEL  
u. EXPECTORANS

ohne Zusatz ORIGINAL-FLASCHE (ca. 170g) RM. 1.30

[Extr. Thymi, Primul. (Primulasaponin) et Malt.]

Für Sonderindikationen mit Zusätzen von:

- \*CODEIN (0,1%) ET IPECAC. (0,3%) RM 1.62
- GUAJACOL (7%) „ 1.62
- \*BROMOFORM (0,12%) et Extr. Drosera „ 1.36
- KAL. JODAT. (1,5%) = JOTHYRAL „ 1.62
- \*BROTHYRAL-ELIXIR BROTHYRAL-TEE
- ORIG.-FL. RM. 1.11 ORIG.-PACKG. RM. 0.92

\*Nur in Apotheken u. nur gegen ärztl. Rezept erhältlich

KYFFHAUSER-LABORATORIUM  
Bad Frankenhausen (Kyffh.)



Die gebrauchsfertige Packung  
aus deutschem radioaktiven  
Eifel-Fango nach Dr. med. Freund

Bei neuralgischen, gichtischen, rheumatischen Beschwerden, bei Koliken  
aller Art, bei Zerrungen, Verstauchungen, bei schmerzhaften Unter-  
leibserkrankungen

bevorzugt seit Jahren der Arzt

## FAPACK-HARTMANN

Kräftige Tiefenwirkung. — Bequem u. reinlich. — Sparsam im Gebrauch.  
Bis zu 12 mal verwendbar.

Grösse I 22x25 cm	II 15x40 cm	III 25x40 cm	Halskompr. 25x8 cm
Preis je St. 1.75	1.90	2.50	1.05 RM.

PAUL HARTMANN A.G. HEIDENHEIM a. Brenz

Perkutane  
Schmerzbehandlung?



Polyarthrititis?  
Neuralgien?



Grippe?  
Erkältungs-  
krank-  
heiten?



Eisen-Kalk-Therapie



JOHANN G. W. OPFERMANN & SOHN / ARZNEIMITTELFABRIK / BERG.-GLADBACH

die Ansicht dieses Weisen darzutun. Und sie sehen, es ist manchmal schwer, sich klar auszudrücken, denn die obige Sentenz ist ein doppelter Widerspruch in sich selbst, ich bin aber nicht so unhöflich, zu sagen, daß es ein nebulöses Hirngespinnst sei. Dieses Suchen nach der reinen Wahrheit beruht, um Ihre Sprache zu gebrauchen, im Gefühl. Die politischen Gefühle, die Sie so sehr verdammen, können der Wahrheit näher führen, als die mit dem Verstand gewonnenen Erkenntnisse. Das Leben und die Weltgeschichte ist für uns die Wahrheit, und die großen Tage und Jahre in dieser Geschichte sind für den, der Augen hat zu sehen, eine Offenbarung. Nicht die Tinte gilt, Herr Professor, sondern das Blut.

Jedenfalls haben Sie, Herr Professor, sich bei diesem Suchen gehörig verirrt, entweder damals 1925 oder heute, wo Sie das Gegenteil anstreben wie einst.

Die politischen Gefühle von uns Deutschen sind so zu verstehen, daß ein Volk aus der Knechtschaft materialistischen Denkens entrißen, begeistert seinem Führer jubelt, der ihm die Wahrheit vorgelebt hat, daß der Geist und die Seele über das Stoffliche obliegen, wo der Mensch die Kraft dazu hat, sein Schicksal zu meistern. Das deutsche Volk hat diese Wahrheit erlebt und liebt in diesem Erlebnis eine Wahrheit, neben der alle verstandesmäßigen Ueberlegungen verblassen. Sie haben doch selbst auch einmal geschrieben, daß „das Leben“ viel wichtiger und interessanter als alles andere in der Welt sei. Hier liegt des Pudels Kern, Herr Professor. „Das Leben“ ist das Wesentliche und zur Erhaltung des Lebens gehört der Kampf. Durch den Kampf wird das Minderwertige ausgeschaltet. Diesen Vorgang können wir in der Natur alle Tage beobachten und nach diesem Naturgesetz wachsen und vergehen auch die Völker. Nun haben wir aber leider in den Jahren 1914—1933 durch das „verstandesmäßige Suchen nach der reinen Wahrheit“ eine Auslese im verkehrten Sinne gehabt. Zuerst wurden vier Jahre lang die Besten totgeschossen und daraufhin die Minderwertigen Staatsminister. Die Erbkranken hat man gepöppelt, die sozial minderwertigen Fürsorgeamts-Pfleglinge bekamen die meisten Kinder. Die Folge dieser „Kultur“ sehen wir schon heute und es war höchste Zeit, daß hier eine Auslese durch Zwang wieder im entgegengesetzten Sinne durchgeführt wurde. In diesem Sinne ist unser Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses eine Lebensnotwendigkeit für unser Volk geworden, weil wir es vor dem Untergang bewahren wollen.

Noch ein Wort zur operativen Technik der Sterilisierung. Als Gynäkologe darf ich Ihnen verraten, daß der Fall mit den armen Irren, die den Verband wegreißen und das von Ihnen gemalte, Mitleid erregende Bild machen, mir sehr zweifelhaft erscheint. Es ist nicht glaubhaft, daß es irgendwo vorgekommen sein soll, daß eine tobende Irre aus einer Anstalt auf den Operationstisch gezerrt wird. Jedenfalls sieht das Gesetz dies nicht vor, und Ärzte, die dies tun würden, würden das Vertrauen nicht verdienen, mit der Ausföhrung des Gesetzes betraut zu werden. Wenn aber ein solcher Fall vorgekommen sein sollte, dann ist er nicht grundsätzlicher Art, und berechtigt nicht zu solchem Lamentieren. Der Kollege Stark hat, entgegen Ihrer Darstellung, sicher solche Kranken gemeint, die nicht mehr anstaltspflichtig waren, im Latenzstadium operiert wurden und anschließend eben in einen Erregungszustand eingetreten sind. Für diesen Fall hat er seine Verbände empfohlen.

Dazu ist noch zu sagen, daß, wie der Arzt die neuankommenden Sterilfanten empfängt und wie er Assistenten und Schwestern zu guter und nachsichtiger Behandlung dieser Kranken anhält, sich das weitere post-operative Verhalten der Irren, die auf jedes Wohlwollen reagieren, entscheidet. Ich selbst habe bei ca. 150 Fällen nur einmal einen post-operativen Erregungszustand gesehen und zwar bei einer Patientin, die ungeschickt und schroff angefaßt worden war.

Die Methode der Wahl bei der Sterilisierung des Weibes ist heute für die meisten Gynäkologen der Zugang vom Leistenkanal aus. Bei diesem Verfahren ist der Charakter der Operation so schonend und harmlos geworden, daß irgendwelche Störung für den post-operativen Verlauf, auch bei unruhigen Kranken, kaum mehr gefürchtet werden braucht. Sehen Sie sich doch bitte einmal eine solche gynäkologische Station an, dann können Sie sich davon überzeugen, wie unberechtigt Ihr Lamentieren war. Diejenigen Fälle, in denen laparotomiert werden muß, sind so selten, daß es sich nicht lohnt, sich darüber aufzuregen. Der sowohl zur Unfruchtbarmachung des Weibes, als auch des Mannes notwendige operative Eingriff ist bei der heutigen Technik so ungefährlich geworden, daß die Durchfüh-

rung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sehr wohl verantwortet werden kann.

Der Grund, der die Veranlassung zu diesem Gesetz gab, war die Liebe zum „Leben unseres deutschen Volkes“. Diese Liebe ist eine reine Wahrheit. Deshalb können Sie auch diesen herrlichen Aufstieg unseres Volkes als Belohnung des Schicksals beobachten. Und wo Liebe ist, da ist auch Haß, auch wenn er sich Verstand nennt. Und wo Kraft und Aufstieg ist, da ist auch Reid. Womit wir uns abzufinden wissen, Herr Professor. Mächtige Beobachter können als kopfschüttelnde Zaungäste uns gegebenenfalls nur ein Beweis dafür sein, daß wir auf dem rechten Wege sind. Denn schließlich sieht Jeder die Dinge nur über seine eigene Nase, und daß hierbei auch einmal ein krummes Bild entsteht, ist uns wohl verständlich. Auch das wissenschaftliche Ausland wird diese Tatsache gebührend anerkennen müssen.

Sollten aber Sie, Herr Professor, bei Ihrem verstandesmäßigen Suchen nach der reinen Wahrheit in der Schweizer medizinischen Wochenschrift nicht vielleicht doch in eine hohle Gasse geraten sein?

Heil Hitler!

Dr. Priem, Ludwigsburg.

## Leistungsgrenzen bei Hitler-Jugend und Jungvolk

Von Dr. Klingelhöffer, Hauptstabsarzt der HJ  
Offenburg in Baden.

Referat, gehalten bei der Tagung der HJ-Ärzte und -Führer  
des Gebiets 21.

(Schluß.)

Mit zunehmendem Alter werden Bewegungsspiele mit höherer Anforderung an Gewandtheit, Schnelligkeit und Schlagfertigkeit verwendet, dazu Sprungübungen, Schnelllauf bis 50 Meter, Dauerlauf von 5 Minuten, anfangs abwechselnd im Marschschritt. Im 11. und 12. Jahre pflegt eine merkliche Verlangsamung des Wachstums durch freiverwendende Energien eine größere Leistungsfähigkeit zu erbringen. In diesem Alter Stehende bilden in den Schulen die besten Turnklassen. Sehr anregend wegen der Abwechslung ist der Quersfeldein- und Waldlauf. Aber keinen erschöpfenden Dauerlauf daraus werden lassen! Dazu kommt das Springen, das Werfen und Stoßen, jedoch auch hier keine Schwerathletik aus letzteren Übungen machen. Auch die Kraftübungen der Leichtathletik sollen nicht vor dem 16. Jahre kommen.

Und nun wieder einige Mahnungen: Auf eine anstrengende Schnelligkeitsübung darf keine weitere Kraftanstrengung folgen. Also nicht sofort aufs Rad, „und nir, wie dem“, womöglich noch bergauf und in gebückter Haltung, wobei einer dem anderen zuvorkommen will!

Auch nicht dem Durstgefühl nachgeben und größere Flüssigkeitsmengen hinunter stürzen, die das ermüdete Herz weiter belasten. Ein Mundauspülen nimmt auch das Durstgefühl.

Schädlich ist ferner eine kalte Brause, da sie die Hautgefäße verengt und das Blut zum überlasteten Herzen treibt. Eine warme Brause entlastet dagegen das Herz und gibt Frische. Sehr gut ist die sich langsam abführende Brause, wie sie in Japan üblich ist.

Bei Vernachlässigung des Gefagten kann es zu einer vorübergehenden Ueberdehnung des Herzens kommen. Dabei bleibt der Puls stundenlang, ja bis zum nächsten Tag, erhöht und steigt bei geringer Anstrengung weiter unverhältnismäßig an.

Als zweites muß ich vor einem Fehler warnen. Bei Lauf und andern Schnelligkeitsübungen ist die bei fehlerhafter Technik, besonders im Endspurt sehr häufig zu beobachtende Pressung gefährlich, da an sich schon das rechte Herz gegen die Widerstände einer blutüberfüllten Lunge schwere Anstrengungen zu überwinden hat. Stauungen in der Lunge, Blutmangel im großen Kreislauf können zu bedrohlichen Erscheinungen, wie Ohnmacht und Krämpfen führen. Bei Kraftübungen, wie Stemmen, sieht man oft diese Pressung. Nach tiefer Einatmung wird der Kehlkopf geschlossen und die Ausatemsmuskulatur angestrengt, sodas unter hochgradiger Druckzunahme im Brustkorb das Herz ausgepreßt wird, da aus den Venen kein Blut mehr zuströmt. Beim plötzlichen

Nachlassen der Pressung stürzt das gesaute Blut mit großer Kraft in das rechte Herz, das bei Kindern einer Dehnung ausreichenden Widerstand nicht entgegensetzen kann. Auch hier wieder ein Grund, schwere Kraftübungen für die Kimpfe abzulehnen.

Für die Lungenausbildung sind Schwimmen und die vorbereitenden Übungen für den Vorkport — nicht das Boren selbst — von höchster Bedeutung. Beim Schwimmen weitet sich, besonders beim deutschen Brustschwimmen, der Brustkorb mächtig. Dazu kommt noch der zu Tiefatmung anregende Reiz des kühlen Wassers auf die Haut. Oft wiederholte Wasserprünge sind bei fähiger Temperatur und leicht dehnbarem Herzen wegen des außerordentlich starken Kreislaufreizes nicht unbedenklich. Bei den Übungen zum Boren ist es die dauernde Beinarbeit in Verbindung mit freien Kuckbewegungen und Armarbeit, die den Körper zu höchster Vollendung entwickelt. Noch mächtiger wirkt das Sportliche Rudern auf die Lunge. Es soll aber nicht vor dem 16. Jahre begonnen werden und nur von Gesunden.

Das Radfahren können wir gerade bei Bannern und Jungbannern in ländlichen Bezirken nicht entbehren, weil nicht immer zum Zusammenziehen der größeren Einheiten Wagen zur Verfügung gestellt werden können. Es ist auch bei Einhalten einer Geschwindigkeit von 15-Stundenkilometer (= Fußmarsch von 6 Kilometer je Stunde) eine sehr ökonomische, unbedenkliche Fortbewegungsform. Zu beachtend ist, wie schon erwähnt, die schlechte Haltung dabei, die leicht zu einer dauernden wird. Auch die Gefahr des zu schnellen Fahrens nach Laufübungen habe ich betont, vor allem des Bergauffahrens. Die bei diesem zu leistende Arbeit ist eine sehr hohe, infolge der größeren Geschwindigkeit, so dann weil das Gewicht des Rades noch zu dem zu hebenden Körpergewicht hinzukommt. Da sich die Arbeit aber sehr zweckmäßig auf große Muskelgebiete verteilt, so tritt das Ermüdungsgefühl, das sonst zum Ausruhen mahnt, zu spät ein, wenn schon Herzschädigungen eingetreten haben. Der Fahrer muß also daran denken, häufiger kurze Pausen einzuschließen, in denen sich das Herz erholen kann. Radrennfahren über große Strecken führt bei Jugendlichen zu leicht zur Ueberanstrengung und dauernden Schädigung des Herzens und ist zu verbieten.

Das Wandern wirkt außerordentlich günstig auf das Wachstum. Vor allem hat sich eine ganz auffällige Erweiterung des Brustumfanges von 2–3 cm nach längeren Wanderungen ergeben. Dazu kommt der wundervolle geistige Einfluß. Für das Wandern haben wir die erste Tabelle über die für die einzelnen Altersstufen zulässigen Marschleistungen.

Ich bin auf Anregung des Gebietsarztes gerade damit beschäftigt, auch für Radfahren, Laufen und sonstige Übungen in Verbindung mit dem Sportärztlichen Institut der Universität Freiburg ähnliche Tabellen aufzustellen.

Es wird nun aber hoffentlich kein Führer auf den Gedanken kommen, daß die Zahlen für das Lebensalter wörtlich zu nehmen sind. Sie sollen bedeuten, daß die beigestellte Leistung für einen Jungen gilt, dessen Körperbeschaffenheit dem eines normalen Jungen jenen Alters entspricht.

Bei diesen Marschen ist Rücksicht auf die Kleinen und Schwächlinge zu nehmen. Langsamer, schleppender Marsch ermüdet weit mehr als frisches, nicht überhastetes Ausschreiten. Das Tempo soll im allgemeinen 5 Kilometer die Stunde nicht überschreiten. Werden Gilmarsche eingelegt, so soll das beschleunigte Tempo (bis 8 Kilometer je Stunde) nicht länger als 4 Kilometer eingehalten werden. In Einzelfällen können die angegebenen Zahlen für Einzelmarsche in allen Altersstufen um 5 Kilometer überschritten werden. Im 10. und 11. Lebensjahr sollen nur Halbtagswanderungen durchgeführt werden. Die Richtlinien des Sozialen Amtes enthalten noch folgende Winke: keine zu langen Marschpausen, vor allem nicht bei Durchnässung und kaltem Wind. Nicht im erhitzen Zustand in feuchtes Gras legen lassen. Ausreichende Bekleidung mitnehmen und bei Nebtagsmärschen Sachen zum Wechseln. Nicht mit einfachen Decken im Freien übernachten und beim Lagern in Zelten für genügend gutes Stroh sorgen. Genügend Verpflegung mitnehmen, besonders bei mehrtägigen Wanderungen und den Verbrauch überwachen. Möglichst zur gewohnten Stunde essen, das taten die Engländer sogar im Kriege.

Meinungsverschiedenheiten gibt es manchmal zwischen Führer und Arzt, ob bei feuchtkaltem Regenwetter ein Gepä-

marsch oder eine Übung abgehalten werden darf. Meist weisen die Führer darauf hin, daß beim Militär doch auch keine Rücksicht genommen wird. Demgegenüber muß ich auf das in der Einleitung Gesagte zurückgreifen, daß wir nicht ausgesuchtes Menschenmaterial vor uns haben, sondern auch schwächliche, schlecht genährte Kinder. Dazu kommt noch, daß unsere Soldaten eine ganz andere Bekleidung haben, als die Mehrzahl unserer Jungen. Nach dem Marsche müssen sich die Soldaten umziehen und Trockenwäsche anziehen. Welcher Führer kann das mit Sicherheit von seinen Jungen erreichen?

In den vorbereitenden Befehlen für das Südwestmarlager haben wir ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Unterzeug zum Wechseln mitgebracht werden muß. Wir dürfen aber nie vergessen, daß Deutschland noch immer ein verarmtes Land ist, und daß infolgedessen ein erheblicher Teil unserer Jugend an gutem Unterzeug Mangel leidet und sich auch die vorgeschriebene Winterbekleidung nicht leisten kann. Gewiß wollen wir unsere Jugend nicht in Glasfästchen setzen, sondern sie zu kräftigen und abhärten suchen, aber Uebertreibungen sind bei Jungvolk und HJ nicht am Platze.

Schon vor 15 Jahren, als ich hier den Schwimmverein mitgründete und in den 12 Jahren, in denen ich ihn leiten durfte, habe ich in zahllosen Ansprachen immer und immer wieder auf die heilkräftige Trias: Licht, Luft und Bewegung hingewiesen, zu einer Zeit, als dem Luftbad noch das Odium der Unsitlichkeit anhaftete und Luftbädpläze mit Bretterzäunen und entsprechenden Alldauern ausgestattet sein mußten. Ich bin aber nie in den vor mehreren Jahrzehnten modern gewordenen Abhärtungsrummel zurückgefallen, der durch möglichst viel kaltes Wasser anstatt Abhärtung nur Abstumpfung erzielte. Gerade für die Abhärtungsmaßnahmen wie Luft- und Sonnenbad haben wir ja ein treffliches Merkzeichen, das uns die Ueberschreitung der Leistungsgrenze anzeigt. Auf jeden Kältereiz antwortet die Haut mit einer Verengung ihrer Gefäße, aber bei dem gesunden Menschen folgt sofort eine reaktive Erweiterung. Die blaß gewordene Haut wird rosig und ein wonniges Wärmegefühl durchströmt den Körper.

bleibt sie aber blaß und kühl, treten blaue Lippen, Gänsehaut und gar Zittern auf, dann sind Luftbäder und kaltes Bad nicht angebracht und jedes Erzwingenwollen bedeutet Gefahr. Man kann auch nach einer andern Seite hin das Luftbad übertreiben, das haben wir während des Südwestmarlagers beobachtet. Stundenlanges Liegen namentlich in der Mittagssonne führt zu Sonnenbrand und ist für leicht erregbare Kinder kein Vorteil.

Sehr zu beklagen war ein Erlaß des Jungvolkführers im Gebiet Thüringen, der als erster darauf aufmerksam machte, es komme weniger darauf an, daß die Jugend durch Herumläufen mit kurzen Hosen und nackten Knien bei 18 und 20 Grad Kälte einen abgehärteten und männlich schneidigen Eindruck mache, als daß sie tatsächlich gesund sei. Die HJ hat für den Winter das Tragen langer Hosen und bei kurzen Hosen von langen Strümpfen angeordnet. Nun sollte es aber auch befehlsmäßig durchgeführt werden. Denn die Blutarmonie und Schwächlichen und schlecht Ernährten werden, wenn die Gesunden und Kräftigen nachträglich herumlaufen, aus Angst geneckt und verspottet zu werden und als Weichlinge zu gelten, nicht dazu zu bewegen sein, sich wärmer anzuziehen und bleibenden Schaden davon tragen.

Noch einem Irrtum muß ich entgegen treten. Es ist sicher — ich habe ja schon bei Besprechung der Kraftübungen darauf hingewiesen —, daß man durch verständiges, durchdachtes Abwechseln in den Übungen örtliche Ermüdung lange hinausjögern und durch immer neues Erregen seelischer Teilnahme außerordentlich viel aus den Jungen herausholen kann. Aber jede Arbeit, ob geistig oder körperlich, ob Sport oder Beruf braucht Energie, und alle zehren aus dem einen Topf. Es ist nicht so, daß man durch Abwechslung, wenn ich so sagen darf, einen Akkumulator ausbrauchend den andern auflädt. Auch Leib und Seele sind kein Perpetuum mobile.

Und nun zum Schlusse drei Merkmale, an denen der Führer merken kann, wenn er sich den Leistungsarenzen seiner Kolonne nähert

1. Das Atmen mit offenem Munde. Dieses Merkmal hat aber nur dann Bedeutung, wenn man Kinder streng an Atmung durch die Nase gewöhnt und Atemübungen mit ihnen geübt hat. Dabei ist vor allem, was fast nie geschieht, auf ausgiebiges Ausatmen Wert zu legen. Ein Kind, das

- mit dem Munde atmet, hat keine weitere Möglichkeit mehr, den Gasaustausch zu erhöhen.
- Das Bläßwerden. Es zeigt an, daß das Herz infolge leichter Ermüdung den Blutkreis oberhalb nicht mehr einwandfrei im Gang hält.
  - Auffälliges und heftiges Schlagen der sichtbaren Schlagadern.

Nach körperlicher oder geistiger Tätigkeit eintretende Ermüdung äußert sich in Schlafbedürfnis, Schläftheit und Unlust etwas zu tun. Sie muß, das ist eine weitere Mahnung, durch die nachfolgende Nachtruhe wieder vollkommen ausgeglichen werden. Sonst führt sie zu Rückgang der Schul- bzw. Berufsarbeit, Störungen der Körperentwicklung, Gewichtsverlust und Minderung der Widerstandskraft gegen Krankheiten.

Zeichen leichter Ueberanstrengung nähern zwar nichts mehr im vorliegenden Falle, geben aber einen guten Maßstab für die Zukunft und müssen unbedingt beachtet werden. Es sind

- Unvollständige Beruhigung des Herzens etwa 20 Minuten bis 2 Stunden nach Beendigung einer Höchstleistung. Man muß aber mit regelmäßigem Pulszählen, Fragen nach Schlaf und Appetit bei Kindern sehr vorsichtig sein, da man leicht Hypochonder heranzüchten kann. Wenn es nötig wird, soll man es bei einer größeren Zahl tun, und es als einen Befehl des Arztes hinstellen, der Unterlagen zu einer wissenschaftlichen Arbeit haben will.
- Reigung zu Emporschnellen der Pulszahl am gleichen oder nächsten Tage (10–30 Schläge) nach geringen Anstrengungen.
- Unruhiger Schlaf trotz Müdigkeit mit Hin- und Herbewälzen im Halbschlummer und plötzlichem Aufschrecken und Zucken in den Gliedern.
- Unruhegefühl oder Stiche in der Herzgegend. Das Herz klopfte, oder wir fühlten es.
- Der Appetit auf feste Speisen fehlt für längere Zeit als ein höchstens zwei Tage, nur Durst ist vorhanden. Der Stuhlengang ist unregelmäßig.
- Nervöses Wesen, das bei dem sog. Uebertraining in Aenderung des Wesens und Charakters sich äußern kann. (Aufbrausend, wütend, böshaft, zärtlich werden).

Merkwürdig ist, daß bei Schwimmern manchmal Wassersehen auftritt. Das einzige Mittel, abgesehen von komplizierten Untersuchungen, Uebertraining im Beginn zu erkennen, ist die Spirometeruntersuchung. Eine Abnahme der Fassungskraft der Lunge bedeutet Alarm. Sinken der Leistungen, nervöse Reizbarkeit und Gewichtsabnahme stellen sich erst viel später ein, ja zu spät.

Völlige Ruhe bei guter Ernährung mit regelmäßiger Feststellung des Gewichtes alle 2–3 Tage unter ärztlicher Aufsicht sind zur Heilung unbedingt erforderlich. Ein Erzwingenwollen der früheren Leistungen hat nur weitere jähe Abnahme bis zum Zusammenbruch zur Folge.

Ich bin am Ende meines Referats. Ich habe in demselben zusammengetragen, was ich in der mir zur Verfügung stehenden Literatur fand. Es ist leider noch wenig zahlenmäßig festgelegtes dabei. Hier muß vor allem die Arbeit der HJ-Aerzte einfließen, den Führern Tabellen der Leistungsgrenzen für die verschiedenen Jahrgänge und Sportarten in die Hand zu geben. Dazu sollte mein Referat anregen. Wenn mir das gelungen ist, hat es seinen Zweck erfüllt.

#### Benutzte Literatur:

- Was muß der Arzt von Leibesübungen wissen? Dr. R. A. Worringer, J. F. Lehmanns Verlag, München 1927.  
Die Sportärztetagung Berlin 1924. J. F. Lehmanns Verlag, München.  
Job. Müller. Die Leibesübungen. B. G. Teubner, Leipzig, 1924.  
Biologie und Hygiene der Leibesübungen. Walter Schnell, 2. Auflage, Urban & Schwarzenberg, Berlin 1929.  
Sporthygiene, Dr. Friedrich G. Lorenz, 2. Auflage, Jul. Springer, Berlin 1931.

### Hauptversorgungsamt Südwestdeutschland

Die in Heft 5 des Aerzteblattes veröffentlichte Verfügung des Hauptversorgungsamts Südwestdeutschland ist den Württembergischen und Badischen Aerzte- und Krankenkassenverbänden schon am 14.3.1934 bekannt gegeben worden. Sie sollte nur in Erinnerung gebracht werden.

## Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

### Bekanntmachungen

**NB!**

#### Bestellen von Vordrucken

Zur Ordnung des Vordruckwesens wurde u. a. eine gedruckte Bestellkarte als zweckmäßig befunden. Mit ihr soll der Bedarf für ein Vierteljahr — und nur dieser — bestellt werden.

Die 1. Bestellkarte liegt versuchshalber diesem Heft bei. Füllen Sie sie bitte sofort aus. Die bis 24.3. uns vorliegenden Bestellungen werden mit den voraussichtlich gegen 28.3. abgehenden Poststücken erledigt werden.

Auf jeden Fall rechnen wir damit, daß nach dem 1.4. 1936 keine Vordrucke für die Rechnungsstellung 1/36 mehr bestellt werden.

Daneben bleibt der bewährte Brauch, daß in größeren Städten die Schriftführer des Aerztevereins Vordrucke zur Abgabe an Berufsgenossen vorrätig halten, bestehen.

ABD-Landesstelle.

#### Erläuterung zur Preugo usw.

Der Sonderdruck wurde teils mit unserer Sendung Ende Dezember — teils mit dem „Verzeichnis der akademischen Heilberufe 1936“ zugestellt.

Wo er fehlt, kann er von uns angefordert werden.

ABD-Landesstelle.

### Schlußzahlung IV/1935

Um Mißverständnisse vorzubeugen, stellen wir fest, daß als Ausnahme (wegen Weihnachten) die letzte Schlußzahlung schon am 20.12. erfolgt war. In der Regel gilt der letzte Werktag des Vierteljahrs als Zahlungstag, für IV/35 also der 31. März.

ABD-Landesstelle.

### Aerztliche Behandlung von Hoch- und Fachschülern

In Heft 26, S. 300/1, 1935, haben wir u. a. bekannt gegeben:

„Zur Behandlung der Hoch- und Fachschüler sind zugelassen alle zur Tätigkeit für das Amt für Volksgesundheit zugelassenen Kassenärzte“.

Erstaunlicherweise sind von den 17 Aerzten, die in den letzten Wochen eine Rechnung für das Reichstudentenwerk (RSW) eingekandt haben, 11 nicht zugelassen.

Wir fordern diejenigen Kassenärzte, bei denen die Voraussetzungen (Mitgliedschaft beim NSD-Aerztebund) hierfür vorliegen auf, Ihre Zulassung zum A. f. V. zu beantragen und erwarten im übrigen, daß die nicht berechtigten Kassenärzte Hoch- und Fachschüler abweisen, da in Zukunft eine Bezahlung an nicht zum Amt für Volksgesundheit zugelassene Aerzte nicht mehr erfolgen kann.

Dr. Stäble.

# Deutsche Ärzteversicherung auf Gegenseitigkeit



tätig seit über 50 Jahren als

**Standesversicherung des deutschen Arztes, Zahnarztes, Tierarztes und Apothekers**

Versicherungsbestand 328 Mill. RM

Anzahl der Versicherten 20 000

Rücklagen rund 55 Mill. RM

Unbedingte Sicherheit

Vollkommene Unabhängigkeit

Keine Nachschußpflicht

Niedrige Beitragsätze

Unerreicht niedrige Verwaltungskosten

Gewinnbeteiligung bereits nach einem Jahre

Versicherungsschutz zum Selbstkostenpreis

Regelmäßiger Gesundheitsdienst zum Besten der Versicherten und des Standes

Unverbindliche Anfragen mit Angabe des Geburtsdatums erbittet die

**Deutsche Ärzteversicherung auf Gegenseitigkeit**  
Berlin-Schöneberg  
Freiherr-vom-Stein-Str. 19

## Kalzan

das leicht resorbierbare Kalkpräparat mit optimaler

### Kalkretention

Daher prophylaktisch wie therapeutisch vorzüglich bewährt bei allen auf Kalkmangel und gestörtem Kalkstoffwechsel beruhenden Erkrankungen.

Literatur und Proben durch:

**Johann A. Wülfing, Berlin SW 68**

## China Peptoman

Rieche

Bei Anaemie, Chlorose, Dyspepsie,  
Bei Appetitlosigkeit u. Erschöpfungs-  
zuständen. Für Rekonvaleszenten.  
Wirtschaftlich.

Dr. A. Rieche & Co., G.m.b.H. Bernburg  
O.FL. 250, O.RM 1,69 / Fl. 500, O.RM 2,76

Von besonders  
appetitregender  
Wirkung!

# Ringulein

Preis 60 ⚡



Esterkombination aus  
Aethyl-Propyl- und  
Benzylester der  
p-Oxybenzoesäure

## Zum Schutz vor Erkältung Grippe

Im Speichel aufgelöst,  
reinigt es die ganze  
Rachenhöhle von Krank-  
heitskeimen und hilft  
dem Körper in seinem na-  
türlichen Abwehrkampf

### N.S.D.-Arztebund, Kreis Stuttgart

Tagung (gemeinsam mit Kreisamt für Volksgesundheit) am Donnerstag, den 2. April 1936, im Charlottenhof (Blumensaal), Stuttgart, Charlottenstr. 22, abends 8.15 Uhr:

1. Aussprache zu dem Vortrag von Dr. Katorp-Stuttgart: „Versfürsorge und Werkarzt“.
2. Dr. W. Krauß-Stuttgart: „Die Bedeutung der Olympiade 1936“.

Vollzähliges Erscheinen, insbesondere aller zum Amt für Volksgesundheit zugelassenen Ärzte ist unbedingt erforderlich. Entschuldigungen können nicht angenommen werden. Für die Amtswalter des N.S.D.A.B. und des Amtes für Volksgesundheit gilt die Tagung als Dienst. Der Kreisobmann.

### Richtlinien für Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung aus gesundheitlichen Gründen

Der Reichsarztessführer hat am 2. März 1936 angeordnet (f. Deutsches Ärzteblatt Nr. 10 vom 7. 3. 36, S. 255/56), daß jedes Mitglied der N.S.D., das freie Praxis ausübt, im Besitz der demnächst erscheinenden „Richtlinien für Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung aus gesundheitlichen Gründen“ sein muß. Diese Mitglieder der N.S.D. erhalten das Buch ohne weiteres zugestellt. Eine besondere Bestellung ist nicht erforderlich. Der Betrag von RM. 2.50 wird bei der Abrechnung für 1/36 einbehalten.

Mitglieder der N.S.D., die nicht in freier Praxis stehen, also z. B. Assistenzärzte und Ärzte, die der N.S.D. nicht angehören, können das Buch ebenfalls zum Vorzugspreis von RM. 2.50 erhalten. Bestellungen sind sofort an uns zu richten. Der Betrag von RM. 2.50 ist auf unser Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5006 zu überweisen. N.S.D.-Landesstelle.

### Verzeichnis der akademischen Heilberufe in Württemberg und Hohenzollern 1936

Das Verzeichnis wurde an alle Ärzte, die Mitglieder der N.S.D. sind, unentgeltlich übersandt.

Wir bitten diejenigen Mitglieder, die versehentlich kein Verzeichnis erhalten haben, sich an die N.S.D.-Presse Württemberg, Stuttgart, Friedrichstraße 13, zu wenden.

N.S.D.

### Bekanntmachung des Verbandes der Ärzte Deutschlands (Deutsches Ärzteblatt Nr. 9 v. 29. 2. 36, S. 254)

Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Schuldscheine zu 100 M der sogenannten N.S.D.-Anleihe aus den Jahren 1912/13 beim Tode des Zeichners mit 100 RM. fällig werden. Wir bitten also, vor allem die Witwen und Hinterbliebenen von Ärzten darauf hinzuweisen, daß diese Stücke nicht wertlos geworden sind, sondern nach wie vor zum vollen Goldmarkwert eingelöst werden.

Der Hauptkassierer: Dr. Job. Hartmann.

### Einführungslehrgang für die Kassenpraxis

Ein solcher Lehrgang, den jeder Kassenarzt vor oder spätestens 1/2 Jahr nach seiner Zulassung besucht haben muß, findet demnächst in Baden-Baden statt.

Er beginnt Samstag, den 25. 4. 1936, 9.30 Uhr und endet Sonntag, den 26. 4. 1936, 12.30 Uhr.

Die Teilnehmergebühr ist RM. 5.—. Anmeldung wird bis 18.4. an die Landesstelle Baden Mannheim, Ruitstr. 3, erbeten.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands: Landesstelle Württemberg.

### Freie Wahl der Krankenanstalt für Mitglieder der Ersahkrankenassen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen werden die Mitglieder der Ersahkrankenassen den N.S.D.-Versicherten am 1. Januar bzw. am 1. April 1936 gleichgestellt.

Für die behandelnden Ärzte ist von Interesse, daß an diesem 1. April u. a. der § 371 der N.S.D. in der Fassung des Gesetzes vom 14. August 1933 (Reichsgesetzblatt I Nr. 93) für die Mitglieder der Ersahkrankenassen in Kraft tritt. Das Gesetz bestimmt in seinem § 4: „Dem Berechtigten steht die Wahl unter den Krankenhäusern vorbehaltlich des § 371 frei. Und dieser § 371 Abs. 2 hat folgende Fassung: „Für die Auswahl der Krankenhäuser ist in erster Linie die Gewähr für ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Krankenausbehandlung sowie die Angemessenheit der Bedingungen maßgebend. Krankenhäuser, die diesen Erfordernissen entsprechen, dürfen nur aus einem wichtigen Grunde mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes ausgeschlossen werden. Soweit möglich, ist den religiösen Bedürfnissen der Kranken Rechnung zu tragen.“

Das Reichsversicherungsamt Abt. für Kranken- und Invalidenversicherung hat am 31. 10. 1934 auf Grund dieses Gesetzes eine prinzipielle Entscheidung getroffen, worin es u. a. heißt: „Gerade die privaten Anstalten, die sogenannten Privatkliniken der Ärzte, sollten den gleichen Schutz erhalten wie die öffentlichen und gemeinnützigen Krankenhäuser.“ Diese Entscheidung ist im Deutschen Ärzteblatt vom Februar 1935, Heft 5 Seite 114 im Wortlaut veröffentlicht.

Bekanntlich sind die Württemb. privaten Krankenanstalten deren Namen auf Seite 141 des Württemb. Verzeichnisses der akademischen Heilberufe aufgeführt sind, im Verband Stuttgarter Krankenanstalten unter Führung des Rathrinenspitales Stuttgart organisiert und haben — soweit nicht an einzelnen Orten besondere Vereinbarungen getroffen sind — gleiche Aufnahmebedingungen wie das Führerspital.

Wessel.

Reinert.

### Württ. Ministerium des Innern

#### Rachweisung

über die amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern).

8. Jahreswoche vom 16. bis 22. Februar 1936:

	früherer				Württem-berg
	Redar-Kreis	Schwarzv.-Kreis	Jagst-Kreis	Donau-Kreis	
Diphtherie . . . .	23 (—)	13 (—)	3 (—)	11 (1)	50 (1)
übertr. Genickstarre	—	—	—	1 (1)	1 (1)
Scharlach . . . .	66 (—)	28 (—)	24 (—)	10 (1)	128 (1)
Paratyphus . . . .	—	1 (—)	—	1 (—)	2 (—)
Kindbettfieber . .	—	— (1)	1 (—)	3 (—)	4 (1)
Tuberk. d. Atmungs- u anderer Organe	11 (9)	2 (6)	2 (4)	— (3)	15 (22)
Tuberk. and. Organe	— (1)	— (1)	—	—	— (2)

### Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart

Übersicht über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche vom 24. 2. 36—29. 2. 36:

	Mitgliederzahl	Arbeitsunfähige
Wochendurchschnitt der Vorwoche:	161 780	6043
Der oben angegebenen Woche:	163 557	5658

in der Woche vom 2. 3. 36—7. 3. 36:

Wochendurchschnitt der Vorwoche:	163 557	5658
Der oben angegebenen Woche:	164 613	5537

### Dereinsleben

### Ärztliche Verrechnungsstelle Württemberg e. V.

In Anwesenheit des Landesärztesführers Min. Rat Dr. Stäbke fand am 15. März 1936 in Stuttgart die 11. ordentl. Hauptversammlung statt. Der Geschäftsbericht und die Jahresbilanz, geprüft von der Süddeutschen TreuhandAG, Stuttgart, wurden genehmigt, und der Vereinsleitung Entlastung erteilt.

Der Verein umfasst z. Z. 760 Mitglieder (Ärzte, Tier- und Zahnärzte und Apotheker in Württemberg, Hohenzollern und Baden) und beschäftigt 29 Angestellte. Der Umsatz betrug über 100 000 neue Aufträge bzw. über 2 Millionen RM. Honorar, auf welche 677 000.— RM. zinslose Vorschüsse gewährt wurden. Der Selbsteingang war besser als im Vorjahr, die Zahl der Gerichtsverfahren sank um 40 Proz.

Leider mußte die Sterbefasse aufgelöst werden, sie hat insgesamt seit 1926 fast 100 000.— M. an ihre Mitglieder ausgezahlt bzw. bereitgestellt. Die Krankenfasse wird weiter geführt und gewährte im letzten Jahre 4310.— RM. an Beihilfen; der größte Teil ihrer Mitglieder braucht dieses Jahr nur 50 Proz. der Prämien zu zahlen.

Es wurde zum Ausdruck gebracht, wie wertvoll die Buchführung der VZ für die Steuererklärung und Steuernachschau beim Arzt ist; auch beim Einzug der Rechnungen von Patienten, die Mitglieder von Privatkrankenkassen sind, sowie für Berufsgenossenschaften und Fürsorgebehörden hat sich die VZ seit langem bestens bewährt.

Ausführlicher Bericht geht jedem Mitglied noch zu. Bilanz und Revisionsbericht liegen im April für die Mitglieder auf der Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

Stuttgart, den 16. März 1936.

gez.: Bursche.

## Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See

Gau Württemberg

Einladung.

Auf Veranlassung des Frauenvereins für Deutsche über See wird Professor Dr. Siebeck, Direktor der 1. Medizinischen Klinik Berlin, am Samstag, den 4. April (wegen der Reichstagswahl auf diesen Tag verlegt), 20 Uhr im Gustav Sieglehaus einen Vortrag halten über „Alte und neue Grundzüge der Heilkunde“.

Zu dem Vortrag und anschließendem Zusammensein mit dem Redner im Hotel Marquardt sind die Kollegen mit Familien eingeladen.

E. Krieger.

Reinert.

## Medizinisch-Naturwissenschaftl. Verein Tübingen

Sitzung vom 20. Januar 1935.

### 1. Demonstrationen.

Herr Ujadedl.

1. Plastischer Ersatz beider Kreuzbänder durch Kängerbildner.
2. Muskelplastik bei Deltoidenlähmung.
3. Sauerbruchstümpfe (Unterarm).
4. Plastischer Ersatz einer Untertierhälfte durch Beckensamm (Carcinom).
5. Ripplastik nach Resektion der unteren Femurhälfte bei Knochenhaemangiom.
6. Tibialisporndorspflanzung nach Arbousen am Untertier bei gutartigen Cysten.
7. 5 Fälle von großen Bauchnarbenbrüchen mit Goepfischer Ringplastik.
8. Große Melo-Meningocele am Hinterhaupt mit Knochenplastik.
9. Totalresektion des Magens bei stark geschrumpftem Sandubrenmagens mit gleichzeitigem Meus an der Cardia.

10. Magen-Colonresektion bei sehr großem Ca. Tumor.

11. Hirn- und Rückenmarkstumoren.

12. Wiedervorstellung einer vor 6 Jahren ausgeführten Embolotomie aus der Aorta abdominalis.

Aussprache: Herr Dietrich.

Herr Stauff.

1. Cartilaginäre Erostenen mit Rückenmarkskompression.

Herr Bromeis.

1. Ein Fall von schwerem Tetanus, behandelt mit Avertin-Dämmer Schlaf.

2. Herr Ujadedl: Operationen am Sympathikus bei peripheren Kreislaufstörungen an den Extremitäten.

Unsere Vorstellungen über die Innervation der Blutgefäße weisen noch in allen Zeiten erhebliche Lücken auf. Die morphologischen Unterlagen der Gefäßinnervation sind noch recht unvollständig, ebenso unser Vermögen, die anatomischen Feststellungen physiologisch und klinisch richtig zu deuten. Dies wird ausführlich dargelegt. Da bei den meisten Innervationsstörungen ein Spasmus der Gefäße vorliegt, muß der Sympathikus das Uebergewicht haben. Aufgabe der Chirurgie ist es, an organischer fähbarer Stelle Sympathikusfasern wirksam zu unterbrechen. Es folgen anatomische und klinische Demonstrationen. Die besten Erfolge wurden nach Grenzstrangresektion bei der juvenilen Gangrän erzielt, während an der oberen Extremität neben Erfolgen die Mißerfolge beträchtlich sind.

Aussprache: Herren Dietrich, Härtle.

3. Herr Stauff: Ueber die Bedeutung der Statik bei der Entschung der Coxa vara.

Das an der Tübinger Chirurg. Klinik zum 1. Mal beschriebene Krankheitsbild der Coxa vara adolescentium ist in seiner klinischen Mannigfaltigkeit einer eindeutigen aktiologischen Erklärung bisher nicht zugänglich gewesen. Der Coxa vara als anatomische Deformität fallen besondere Eigentümlichkeiten zu, die durch die Verkleinerung des Schenkelhalsneigungswinkels, die Verfälschung des Schenkelballes sowie durch die Verbiegung des Schenkelballes nach vorne oder hinten unten gekennzeichnet sind. Ueber die möglichen Entstehungsursachen dieser zur Verunstaltung führenden Veränderungen des oberen Hüftendes bestehen keine einheitlichen Auffassungen.

An Hand statischer Berechnungen wird der Versuch unternommen, die Gesetzmäßigkeit der der Coxa vara eigenen Deformität durch statische Kräfte zu erklären. Die Einfallrichtungen, die Größe und der Angriffspunkt der am Hüftgelenk zur Geltung kommenden statisch dynamischen Kräfte ergeben die Gesetzmäßigkeit der der Coxa vara eigenen Verbiegungen. Der Mechanismus der statisch dynamischen Kräfte des Hüftgelenkes führt zur Coxa vara, die als statische Belastungsdeformität aufzufassen ist. Die Bedingungen, unter denen die statischen Kräfte zur Auswirkung gelangen, sind auf angeborene Anomalien in der Größe des horizontalen und vertikalen Winkels, die die Schenkelhalsachse mit der Femurachse bildet, zurückzuführen. Damit ergeben sich klinische Parallelen zur Coxa vara, Coxa valga luxans und zur kongenitalen Hüftgelenkluxation, die in gleichem Sinne diesen statischen Kräften ausgesetzt sind. Klinik, Pathologie und Röntgenologie der Coxa vara, sowie die sich daraus ergebenden therapeutischen Schlußfolgerungen werden demnächst veröffentlicht werden.

## Personalnachrichten

### Verzogen:

Dr. Wilhelm Ulrich, Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, hat seine Praxis in Schwäb. Gmünd am 13. 3. 1936 aufgegeben und ist nach Bonndorf, bad. Schwarzwald, verzogen.

### Gestorben:

Dr. Karl Pfander, Stuttgart, am 28. Februar 1936 im Alter von 68 Jahren.



Preise: 20 g Tube RM 0.75, 50 g Tube RM 1.74, 100 g Tube RM 3.19  
Karwendel-Gesellschaft m. b. H., Verw. Laupheim-H/Württ.

1 neue medizinische Höhensonne  
Original Hanau, 220 Volt Gleichstr.  
u. Wechselstrom, durch Zufall zu  
verkaufen. Anschaffungspreis neu  
RM 407.- jetzt RM 220.- Anfragen  
u. O. 291 bef. Werbedienst GmbH.,  
Frankfurt a.M., Leerbachstrasse 49.

### Vertrauensarzt

in hauptamtliche, pensionsberechtigte Stellung bei württ. Ortskrankenkasse gesucht; Besoldung nach Gruppe 3 WBO (2a RBO).

Angebote unter Beifügung von Stammliste, Lichtbild u. ärztlichem Ausbildungsnachweis an

Reichsverband der Ortskrankenkassen e. V., Landesstelle Württemberg - Hohenzollern, Stuttgart - N. Seestrasse 28.

Zur Röntgentätigkeit für das Gebiet der inneren Medizin wurden zugelassen:

Dr. Rudolf Mayer, prakt. Arzt, Heilbronn, Kaiserstr. 23,  
Dr. Erich Spohr, Facharzt für innere Krankheiten, Heilbronn, Cäcilienstr. 58.

Die Ärztliche Berechnungsstelle Württemberg e. V. nimmt Ärzte, Tier-, Zahnärzte und Apotheker als Mitglieder auf. — Honorareinzug, zinslose Vorschüsse, Steuerberatung, Krankenkasse. Drucksachen kostenlos.  
Stuttgart-D, Gänselwiesweg 25, Fernsprecher 28243.

## Landesstelle Baden

### Bekanntmachungen

#### Einführungslehrgang für die Kassenpraxis

Die Landesstelle Baden der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands veranstaltet am Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. April 1936, im Kurhaus in Baden-Baden einen

Einführungslehrgang für die Kassenpraxis.

Jeder Arzt, der zur Kassenpraxis zugelassen werden will, muß nach § 18 Abs. 1 der Zulassungsordnung an einem solchen Kurs teilgenommen haben.

Anmeldung zur Teilnahme sind bis spätestens 18. April 1936 zu richten an die

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim, Ruitstraße 3.

Die Teilnehmergebühr beträgt 5 RM.

ABD-Landesstelle Baden  
J. A. Dr. Behm

### Badische Ärztekammer

Die Medizinische Fakultät der Universität Würzburg hat Herrn Medizinalrat Dr. König in Stodach, welcher bei ihr am 24. Februar 1876 die Würde eines Doktors der Medizin erworben hat, aus Anlaß der 60. Wiederkehr dieses Tages das Doktordiplom mit den besten Wünschen zu seinem diamantenen Jubiläum erneuert.

Auch die Badische Ärztekammer hat dem Jubilar, der im 86. Lebensjahr steht und in Stodach und Umgebung noch Praxis ausübt, ihre herzlichsten Glückwünsche übersandt.

### Landärzte im Sinne des § 14 Absatz 2 der Zulassungsordnung

(Stand vom 1. März 1936)

#### Bezirksstelle Breisgau.

Altglashütten:	Dr. Bismann
Bonnendorf:	Dr. Hössi
Buchheim:	Dr. Jenrich
Denzlingen:	Dr. Moskopf
Endingen:	Dr. Brucker
	Dr. Denz

Freiamt:	Dr. Traut
Jhringen:	Dr. Heger
Kirchzarten:	Dr. Eckert
	Dr. Krieg
Lenzkirch:	Dr. Hummel
Schliengen:	Dr. Fohmann
	Dr. Hoffmann
St. Georgen b. Freiburg:	Dr. Roth
St. Märgen:	Dr. Leicher

#### Bezirksstelle Franken-Taubergau.

Borberg:	Dr. Hod
	Dr. Wittmann
Buchen:	Dr. Hendel
	Dr. Holzwarth
Freundenberg:	Dr. Becker
Groß-Minderfeld:	Dr. Eisele
Königsbosen:	Dr. Speth
Lauberbischofsheim:	Dr. Dreiß
	Dr. Jakob
Unterschöps:	Dr. Köhler
Walldürn:	Dr. Sauer
Wertheim:	Dr. Blumers
	Dr. Camerer
	Dr. Schmitt

#### Bezirksstelle Heidelberg.

Dossenheim:	Dr. Berg
Heidelberg - Kirchheim:	Dr. Kessler
Hilsbach:	Dr. Finger
Kirchardt:	Dr. Groß
Michelfeld:	Dr. Geiger
Walldorf:	Dr. Weber
Wiesloch:	Dr. Schüb

#### Bezirksstelle Hochschwarzwald.

Bräunlingen:	Dr. Wolf
--------------	----------

#### Bezirksstelle Karlsruhe.

Forst (Baden):	Dr. Kleiser
Gröbtingen:	Dr. Saur
Malsch:	Dr. Göb
Menzingen:	Dr. Süß
Philippsburg:	Dr. Benzel
Söllingen:	Dr. Jungblut
Spöck:	Dr. Krey
Untergrombach:	Dr. Schuster

# DESITIN

## DIE EXTERNE LEBERTRANThERAPIE

**Bezirksstelle Vörrach.**

Saltingen: Dr. Fieb  
 Randern: Dr. Vogelbach  
 Kirch: Dr. Poeschel  
 Schopfheim: Dr. Häfner  
 Lannertal: Dr. Hefner  
 Tegernau: Dr. Griesau  
 Todtnau: Dr. Prohl

**Bezirksstelle Mannheim.**

Schriesheim: Dr. Weibrauch

**Bezirksstelle Mittelbaden.**

Baden-Doß: Dr. Ketterer  
 Bühl: Dr. Bauer I.  
 Bühlertal: Dr. Mai  
 Durmersheim: Dr. Helwing  
 Dr. Wegert  
 Gernsbach: Dr. Dreher  
 Oettingen: Dr. Heil  
 Steinbach: Dr. Krweiler

**Bezirksstelle Ortenau.**

Friesenheim b. Lahr: Dr. Gintinger  
 Hornberg: Dr. Zimmermann  
 Dr. Neu  
 Kork: Dr. Biederleber  
 Offenburg: Dr. Wohlfarth

**Bezirksstelle Pforzheim.**

Bauschlott: Dr. Distl  
 Elmendingen: Dr. Scholz  
 Eutingen: Dr. Voegtle  
 Guchenfeld: Dr. Bischoff  
 Hbringen: Dr. Renner  
 Jittersbach: Dr. Renner

Liefen: Dr. Brinmann  
 Stein: Dr. Wagner  
 Tiefendronn: Dr. Koch  
 Wilferdingen: Dr. Riehm

**Bezirksstelle Seckreis.**

Reifigenberg: Dr. Wagner  
 Hilzingen: Dr. Kochmann  
 Martdorf: Dr. Schmidt  
 Mießkirch: Dr. Wolf  
 Dr. Schweltinger  
 Radolfzell: Dr. Schildknecht  
 Salem: Dr. Farf  
 Singen a. D.: Dr. Sauter  
 Stodach: Dr. Stenglein  
 Tengen: Dr. Hahn

**Bezirksstelle Waldshut.**

Jestetten: Dr. Lichtenberger  
 Laufenburg: Dr. Liehr  
 Säckingen: Dr. Meier  
 Uehlingen: Dr. Wehrle

Für die städt. Kinderheime - ärztlicher Leiter Dr. Lempp - wird auf 1. April 1936 eine

**Assistenzärztin**

gesucht. Anstellung privatrechtlich mit Gehalt von Gruppe 4 b der Besoldungsordnung d. Stadt Stuttgart, in den Anfangsstufen - Gruppe 2 c der Reichsbesoldungsordnung. Bewerberinnen mit kinderärztlicher Vorbildung werden ersucht, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Stammliste, Zeugnissen, Nachweis der arischen Abstammung und Passbild bis 25. März 1936 einzureichen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart - Personalamt -



**Freyersbacher**  
 Mineralwasser  
 Ein Laborkrind für den Genuß  
 Ein Gailkrind für den Heilgenuß  
 Freyersbacher Mineralquellen  
 Bad Peterstal

**Für Magen und Darm!**  
**Wismutsubnitratpastillen „Bonz“**

Denkbar günstigste Form für innere Anwendung des Wismutsubnitrats  
 Röhren zu 20 Pastillen

Bonz & Sohn, Chem. Fabrik, Böblingen/Württ. Gegründet 1811

**Ulrichs neuer Nagelreißer**

n. Penner-Fuchsberger D.R.G.M.

Literatur: Münchn. Med. Wochenschrift 1935, Nr. 47, S. 1896

zum absolut schonenden Entfernen von Finger- und Zehennägeln  
 RM. 6.20

Heinr. C. Ulrich / Ulm a. D. / Münsterplatz 15



**AUF DER EINEN SEITE:**  
**Ribbeck Syrup**  
 Bei Husten, sowie allen infektiösen und katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege

An der chirurgischen Abteilung des Katharinenhospitals (Priv. Doz. Dir. Dr. Gross) ist eine

**Assistenzarztstelle** zu besetzen. Eintritt 1. April d. J. Anstellung privatrechtl. mit Gehalt von Gruppe 4 b der Bes. Ordnung der Stadt Stuttgart, in den Anfangsstufen gleich Gruppe 2 c d. Reichsbesoldungsordnung. Bewerber m. entsprechender Vorbildung werden ersucht, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Stammliste, Passbild, Zeugnissen u. Nachweis der arischen Abstammung bis 25. III. ds. Js. einzureichen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart - Personalamt -

An der Inneren Abteilung des Katharinenhospitals (Prof. Dr. Römer) sind zwei

**Assistenzarztstellen** zu besetzen. Eintritt 1. April d. J. Anstellung privatrechtlich mit Gehalt von Gruppe 4 b der Bes. Ordnung der Stadt Stuttgart, in den Anfangsstufen gleich Gruppe 2 c der Reichsbesoldungsordnung. Bewerber mit entsprechender Vorbildung werden ersucht, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Stammliste, Zeugnissen u. Nachweis der arischen Abstammung bis 25. März d. J. einzureichen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart - Personalamt -

**Aerzte-Einrichtungen u. Instrumente**

werden wirksam angekündigt im

Aerzteblatt für Württemberg und Baden



**AUF DER ANDEREN SEITE:**  
**Linimentum Ribbeck**  
 Bei Schmerzen, die durch die Haut beeinflussbar sind

**Das Gemeinsame ist die jedem Arzt geläufige Ribbeckqualität!**

**Retera-Paste**  
 Wasserstoff-Peroxyd in Salbenform

**Neue ärztliche Wundbehandlung!**

Ulcus cruris, Ekzeme, Rhagaden, infek. Hauterkrankungen, Hämorrhoiden, Verbrennungen  
 5 Jahre Klinik- und Praxis-Erfahrungen  
 Paste RM 0.85 Puder RM 0.65

Proben und Literatur durch  
**TORNIX-FABRIK · MÜNCHEN 2 NW**

# Hygiomat

das zuverlässige Nähr- u. Nervenstärkungsmittel

Kassentillich beim Württ. Krankenkassenverband und der Stuttgarter Ortskrankenkasse wegen seiner Wirtschaftlichkeit

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, K.-G., Stuttgart-Bad Cannstatt

## Badisches Statistisches Landesamt

### Nachweisung

über die amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern).

9. Jahreswoche vom 23.—29. Februar 1936:

Krankheiten	Landeskommissärbezirke				Land Baden
	Konstanz	Freiburg	Karlsruhe	Mannheim	
Diphtherie . . . .	12 (—)	14 (—)	30 (1)	11 (1)	57 (2)
übertr. Genickstarre	—	—	—	—	—
Scharlach . . . .	9 (—)	31 (—)	40 (—)	44 (—)	124 (—)
Paratyphus . . . .	—	—	—	—	—
Unterleibstypus . .	—	1 (—)	—	—	1 (—)
Kindbettfieber . .	3 (—)	— (1)	2 (—)	—	5 (1)
Körnerkrankheit . .	1 (—)	—	—	—	1 (—)
Tuberkulose der Atmungsorgane	2 (—)	10 (3)	18 (9)	8 (1)	38 (13)

10. Jahreswoche vom 1.—7. März 1936:

Diphtherie . . . .	11 (—)	22 (—)	12 (1)	9 (—)	54 (1)
übertr. Genickstarre	—	1 (1)	—	—	1 (1)
Scharlach . . . .	15 (—)	57 (—)	57 (1)	35 (—)	164 (1)
Paratyphus . . . .	—	—	—	1 (—)	1 (—)
Unterleibstypus . .	—	—	—	—	—
Kindbettfieber . .	2 (—)	1 (—)	—	—	3 (—)
Tbc. der Atmungsorg.	4 (4)	23 (12)	15 (4)	20 (11)	62 (31)

### Buchbesprechung

Naegeli, „Die Differentialdiagnose in der inneren Medizin“. Verlag Georg Thieme, Leipzig, 1936 erschienen, Preis brosch. RM. 9,60.

Die erste Lieferung von Naegeli's Differentialdiagnose in der inneren Medizin ist erschienen. Das neue Buch des bekannten Züricher Klinikers bedeutet ein Ereignis auf dem wissenschaftlichen Büchermarkt des Arztes. Wir können dem Verfasser gar nicht genug danken, daß er die Ueberfülle seines Wissens und seiner Erfahrungen, die einem gewöhnlichen Sterblichen fast unfassbar vorkommt, in seinem Buch uns allen zugänglich und nutzbar gemacht hat. Der wenig Erfahrene

kann unendlich viel aus dem Buch lernen; für den Kenner liegt es sich wie ein spannender Detektivroman, der uns solange keine Ruhe läßt, bis wir ihn ganz kennen. Arzt und Detektiv haben ja soviel Gemeinsames in ihren Berufen: sie sind genötigt aus einer Fülle verwirrender, oft sich scheinbar widersprechender Einzelheiten eine Fährte zu finden, um das wahre Geschehen zu erkennen. Beide sind gezwungen, ganz systematisch vorzugehen, um eine exakte Diagnose zu gewinnen. Ein solches systematisches Vorgehen lernt man aus dem Buch in großartiger Weise. Für besonders wertvoll halte ich dabei die Aufzählung der ausschließenden Krankheitszeichen, die meines Wissens bisher noch in keinem anderen Lehrbuch so hervorragend geschildert sind.

Nicht minder wertvoll sind die einleitenden allgemeinen Gesichtspunkte der Differentialdiagnose und die Betonung des Grundlages von der Einheit des Krankheitsgeschehens. In frischer, zeitverbundener Weise werden die Probleme angepackt und in knapper, klarer Sprache gemeißelt. Der umfassende Ueberblick über das Gesamtgebiet der Naturwissenschaften und der Biologie, der dem Verfasser eigen ist, läßt ihn auch die Wichtigkeit erblicher und rassischer Eigenheiten für die diagnostische Beurteilung scharf und klar herausstellen. Jeder Lehrsatz wird sofort durch gut gewählte, einleuchtende Beispiele erläutert und bewiesen. Wer weiß, daß seit Jahrzehnten schon Naegeli's Forschungsplan über die Konstitution zur Gesamtschau und damit dann zur Differentialdiagnose zu gelangen, feststeht, der kann sich nicht genug wundern über die zielstrebige Planmäßigkeit, mit der hier innerhalb der Spanne eines Gelehrtenlebens die Aufgaben der Forschung aufgestellt und erfüllt worden sind. Der praktische Arzt aber, der nicht dabei stehen bleiben will, irgend eine debutable Generaldiagnose zu stellen wird erkennen, daß er nicht darauf verzichten kann, in Zukunft auch das Blutbild in jedem einschlägigen Falle zu Hilfe zu ziehen.

Wer das Buch gelesen hat, weiß, daß ein Arzt, der auf morphologische und andere Blutuntersuchungen Verzicht leistet, kaum ein halber Arzt genannt zu werden verdient. Ich bin mir klar, daß mancher Kassenarzt im Gedanken an seine Falllofenbegrenzung bei diesem Satz bitter lächeln wird und doch muß es eine unserer vorrangigsten Aufgaben sein, für die Zukunft Wege zu finden, um auch dem Kassenarzt auf dem Lande die diagnostische Hilfe der Blutuntersuchung weit mehr als bisher verfügbar zu machen. Wo diese unentbehrlichen Untersuchungen unterbleiben, geht es immer auf Kosten der Gesundheit des Volkes und des Ansehens der Ärzte.

Dr. Stähle (Stuttgart).



### Bei Herzleiden, Rheumatismus, Ischias,

Nervenschwächen, Unfallfolgen u. Frauenleiden empfiehlt seine natürl. kohlenst. Stahlbäder Mineralbad Leuze, Stuttgart-Berg, an der König-Karls-Brücke, Haltestelle „Leuze“ Fernruf 404 20 „Berger Sprudel“ gegen Katarrhe sämtlicher Organe bestens empfohlen

## ASTHMAFORM

Standardisierte Injektionen zur kausalen Therapie

Hypophyse, Milz, Leber, Nebenniere Parathyreoidea, Atoxatrin

5 Amp. zu 1 ccm = RM 2.15 10 Amp. = RM 3.94

LABOPHARMA Dr. Laboschin G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 5, Oranienstr. 11



## Puhmann-Tee „Marke Ripon“

Seit Jahrzehnten bewährt bei:

akuter und chronischer Bronchitis, Asthma bronchiale, Grippe, Husten, sowie zur Unterstützung der Tuberkulose-Behandlung;

wirkt reizmildernd und schleimlösend, daher erleichternd auf die Luftwege.

Best. Herb. galeops, Herb. pulmon. Fol. Farfarae, Natr. benz. Gum. arab.

Original-Packung ca. 125 g, RM. 1,50 o. U.,

Kleinpäckung ca. 75 g RM 0,90 o. U.

Wirtschaftlich: — Im In- und Ausland anerkannt. — Literatur und Versuchsmengen für die Herren Ärzte und Anstalten durch:

Zugel. „ROTE LISTE“, Seite 840

„Auch für Kinder“ Puhmann & Co., Berlin O 130

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. E. Maberle, Karlsruhe, Amalienstr. 30, Fernruf 2982 / Druck u. Verlag Malsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstr. 21, Fernruf 2109, Postbezt. Karlsruhe 12596 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kobl, Frankfurt/M. / Anzeigenverwaltung: Werbedienst GmbH, Frankfurt/M., Leerbachstr. 49, Fernruf 55886 / Erscheint jeden 2. Freitag / Postgebühr jährlich 72 Pf., bei Postbezug viertelj. 1,82 RM, zusätzlich 18 Pf. Postgebühr, einzeln 0,30 RM. Anzeigenpreise u. Rabatte lt. Tarif durch die Anzeigenverwaltung. / 3. 3. ist Preisliste Nr. 4 v. 1. 9. 1935 gültig. / D.N. IV. Bf. 35, 3940

# Fieberhafte Erkältungskrankheiten, Grippe und deren Folgezustände:

## Eu-Med

Coffein 0,05, Phenacetin, Pyrazol, phenyldimethyl-, Dimethylaminophenazon aa 0,15

**Indikationsgebiet:** ANTINEURALGICUM, ANTIRHEUMATICUM und ANTIPIRETIUM, prophylaktisch besonders auch bei postoperativen Schmerzen in der Zahnpraxis.

1 Originalschachtel mit 10 Tabl. Inhalt à 0,5 - 1 Originalschachtel mit 20 Tabl. Inhalt à 0,5

## Uro-Med

Acid. camph. Phenyl. salicyl., Hexamethylentetramin aa 0,075, Anaesthesin (L. G. Hoechst) 0,01

**Indikationsgebiet:** Cystitis, Pyelitis, Gonorrhoe und deren Komplikationen. — Prostatitis, Spermatocystitis, Epididymitis, bei allen entzündlichen Prozessen der weiblichen Adnexe. — Alters-Prostatahypertrophie.

1 Originalschachtel mit 30 Drag. Inhalt à 0,235 - 1 Originalschachtel mit 60 Drag. Inhalt à 0,235

## Calmed

Calcium malonicum

**Indikationsgebiet:** Manifestationen der Tetanie, eklampthische Anfälle, Laryngospasmus, Asthma, Heufieber, Allgem. Schwäche und Erschöpfungszustände im Kindesalter, wie sie bei stark wachsenden Kindern häufig beobachtet werden. Nervöse Zustände älterer Kinder, sowie bei Erwachsenen Zeichen abnormer Unruhe, Erschöpfbarkeit, Schlafstörungen. — Bronchialdrüsen-Tuberkulose.

1 Originalpackung mit 48 Tabletten (Cal. mal. 1 g p. Tabl.) - 1 Originalpackung mit 80 g Pulver (Cal. mal. 50 g) - 1 Originalpackung mit 125 g Pulver (Cal. mal. 100 g)

Das hochwertige Kalkpräparat m. 22% resorbierb. Kalkgehalt in der Rekonvaleszenz

Muster und Literatur werden den Herren Aerzten gern zur Verfügung gestellt!

### MED

Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate Dr. Tell & Co., Berlin O 112

## Schoders „Ultra Malz“

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen  
als Linderungsmittel unübertroffen.

Das Nähr- und Kräftigungsmittel  
für Kinder, Kranke und Genesende.

Enthält die Vitamine, phosphorsauren Salze,  
Eiweißstoffe und die anderen wirksamen  
Substanzen des Gerstenmalzes

### Schoders Ultramalz

rein und mit Zusätzen von Eisen, Kalk,  
Jod, Lebertran, Lecithin.

Gustav Schoder K.G., Stuttg.-Feuerbach  
Gegr. 1858 Postfach 84 Telefon 80988



## Mütterliche Ärztin

sucht Stellung in ein. Kinderheim oder Kindersanatorium. 3 Jahre Approbat. u. seitd. Assistentin (Chefvertretung) in ein. gut geleitetes Krankenhaus. Angebote mit gef. Angaben über das, was verlangt und geboten wird unter Z. 267 an Ala Anzeigen A.G., Stuttgart.

## Ascariden, Oxyuren

bekämpft man mit Erfolg mit den, vermöge der genauen ärztl. erprob. Gebrauchsanweisung u. der zuverläss. Dosiser (Tropfenzahl u. Gewicht nach Normaltropher) in der Hand des La. un. gefährl. Chonopod. Präpar. „Helminthperlen“ (Erwachs.) „Liquidhelminth“ (Kind.). Sehr wirtschaftl. Pack. incl. Laxat veget. 89 bzw. 53 Pfg. Nur geg. ärztl. Verordng. Muster durch Apotheker B. Krauss, Ludwigsburg.

Schon für 3 R.M. in Klasse

100000 R.M.

Kostenlos Gewinnen in der neu eingeführten Klassen-Lotterie. Fast jedes 2. Los gewinnt! Ziehung 1. Klasse 24. u. 25. April 343 000 Gewinne mit zus. Mark

67 591 680

2 000 000

1 000 000

300 000

100 000

10 000

5 000

2 000

1 000

500

200

100

50

20

10

5

2

1

Stellen Sie sofort ein Los bei

Stöckle Bad Cannstatt

Postfach 1000 Marktstr. 1b. Tel. 514 65

Postcheckkonto Stuttgart 8153

An der Abteilung für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten des Katharinenhospitals Stuttgart (Chefzahnarzt Dr. Witzel) ist eine

**Assistenzarztstelle** zu besetzen. Eintritt 15. IV. d. J. Anst. privatrechtl. mit Gehalt von Gruppe 4 b der Bes. Ordg. der Stadt Stuttgart, in den Anfangsstufen = Gr. 2 c der Reichsbes. Ordg. Approb. Zahnärzte mit Erfahrung in Kieferchirurgie, Kieferorthodontie, insb. in Orthodontie (Simon) werden gesucht, ihre Bewerb. m. Lebenslauf, Stammliste, Zeugnissen, Nachw. der arischen Abstammung und Passbild bis 8. April d. J. einzureichen.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart. - Personalamt -

An der psychiatrisch-neurologischen Abteilung des Bürgerhospitals ist eine

**Assistenzarztstelle** zu besetzen. Eintritt möglichst auf 1. Mai d. J. Anstellung privatrechtl. mit Gehalt von Gruppe 4 b der Besoldungs-Ordnung der Stadt Stuttgart, in den Anfangsstufen = Gruppe 2 c d. Reichsbesoldungs-Ordnung. Psychiatrisch-neurologische Vorbildung ist dringend erwünscht. Bewerbung mit Lebenslauf, Stammliste, Zeugnissen, Nachw. der arischen Abstammung und Passbild sind bis 8. April 1936 einzureichen.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart. - Personalamt -

**Freyersbacher**

Mineralwasser

Ein Labakübel  
für den Gefunden

Ein Galkübel  
für den Fremden

Freyersbacher Mineralquellen  
Bad Peterstal

Krankheitshalb. w. billigst abgegeben.  
**Sprech- u. Wartezimmer** einrichtung vollst., u. meist neuwert. Instrument. geburtsh. Koffer, Brillenkasten, Sekt.-Instrumente, viele chir., gynäkolog. u. urolog. Instrumente, Bücher.  
Dr. Kay, Friedrichshafen a. Bodensee

## Emailschilder

Spezialität: Aertzeschilder mit od. ohne Chromrahmen zu billigsten Preisen bei schnellst. Lieferung  
Hermann Wilhelm, Stuttgart 2  
Alexanderstrasse 51, Telefon 27982

Bei Rheuma  
**Kytta-Fluid**

Deutsches Reichspatent

Neu zu den Kassen zugelassen

Lumbago, Myospasmus, Luxationen, Frakturen, Pseudarthrosen, verzögerter Kallusbildung

das Wurzelextract aus Symphytum officinale mit Zusatz von aetherischen Oelen.  
100 g Kass. Packg. RM. 1.02 o. U. **Äusserste**  
100 g Orig. Packg. RM. 1.16 o. U. **Wirtschaftlichkeit.**

Literatur und Proben kostenlos durch  
Kytta-Präparate Apotheker Sauter, Alpirsbach, Würt.



# PRO OSSA

ORGANKALK-  
VITAMINPRÄPARAT

Die neugeschaffene

## Granulat

Form für Pro Ossa-Pulver stellt eine weitere Verbesserung des anerkannten Präparates dar.

**PRO OSSA-Granulat:**  
Packung mit 100 g RM 1,62, Packung mit 250 g RM 3,50  
Anstaltspackung mit 1000 g RM 11,43, o. Umsatzsteuer

**PRO OSSA-Pastillen (zu je 2 g):**  
Schachtel mit 54 Pastillen ..... RM 1,89  
Anstaltspackung mit 540 Pastillen ..... RM 15,00  
o. Umsatzsteuer



CHEMISCHE FABRIK  
PROMONTA G.M.B.H.  
HAMBURG 26

Ambulante Behandlung der Schuppenflechte mit

# Psorimed

Prof. Dr. Carl Bruck, München. Med. Wo. Nr. 45, 1934

angenehm im Geruch!  
sparsam im Gebrauch!  
weitgehende Wäscheschonung!

Zusammensetzung:  
Steinkohlenteer, Schwefel, Salicylsäure,  
Dioxyanthranole.

Preise: Psorimed I Psorimed II (verstärkt)  
150 ccm RM 2,50 RM 2,75

Literatur auf Wunsch!

Dr. August Wolff, Chemische Fabrik - Bielefeld.

## Sanalgin- Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

**Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber**

Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetidin

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenwirkungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1,—, Original-R. mit 10 Tabletten — RM. 1,80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Grafismuster zu Diensten.

PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

# RHEUMEX

Salbe in Tuben oder  
flüssige Einreibung in Spritzflasche  
**Salicyl-Kampfer-Chloralhydrat**

Tube . . . RM —,58 und RM —,92  
Spritzflasche RM —,99

Labopharma Dr. Laboschin G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 5, Oranienstr. 11